AWO in Bayern.

WIR

1·2022

DAS MAGAZIN DER AWO BAYERN

76. Jahrgang des „Helfer“

Zwei Jahre Corona.

„Eine Spezies ist verantwortlich für Covid-19: der Mensch.“

Stimmen aus der Praxis.

DIE AWO IN UNTERFRANKEN

AWO Unterfranken mischt die Karten neu.
Unser Führungsleitbild.

Ein Bachelor für Christoph
Unsere etwas andere Erfolgsgeschichte.

WIR IN BAYERN

Aus der AWO 3

AWO übernimmt Vorsitz der FW Bayern + Bayerische Ampel-Gespräche + Compliance + Entwicklungspartnerschaften + Neue Doppelspitze des LJW + Aktuelles aus dem Demokratieprojekt

Unser Thema: Zwei Jahre Corona 6

Stimmen aus der Praxis + Interview: „Eine Spezies ist verantwortlich für Covid-19: der Mensch." + Frauen und Corona

WIR – DIE AWO IN UNTERFRANKEN

Editorial	11
Was Corona uns lehrt	14
AWO Leben	17
Bezirksjugendwerk	20
AWO Impulse	23
Menschen	25
Service	29
Kreuzworträtsel	34

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen der AWO,

zwei Jahre Corona – ein Jubiläum, das sicher kein Grund zum Feiern ist. Wie bestimmt viele von Euch haben wir die Nase gestrichen voll von dieser Pandemie, die unser aller Leben schon viel zu lange bestimmt und einschränkt.

Eigentlich können wir das Wort Corona nicht mehr hören. Dennoch haben wir uns dazu entschieden, diese Ausgabe noch einmal dem Virus zu widmen. Denn wir finden, dass einige Aspekte bisher unterbelichtet sind, obwohl es seit zwei Jahren kaum ein anderes Thema gibt. Da wären erstens die Menschen in den „systemrelevanten" Bereichen, neuerdings „kritische Infrastruktur" genannt. Gedankt wurde ihnen. Applaudiert auch. Und sogar Boni haben einige erhalten. Aber sie selbst kommen nur selten zu Wort. Wir freuen uns, dass vier Kolleg*innen aus der Pflege, dem Kitabereich, der Sozialpsychiatrie und einem Frauenhaus von ihrem Alltag mit Corona berichten. Ein weiterer Punkt, der in der Diskussion um Corona häufig zu kurz kommt, ist der Zusammenhang zwischen unserer Art des Wirtschaftens und der Entstehung von Pandemien. Darüber haben wir mit dem Agrarökologen Professor Settele gesprochen. Und schließlich wollen wir im Frauenmonat März den Blick auf die Gruppe richten, die von den Corona-Belastungen besonders betroffen ist: Frauen arbeiten überproportional häufig in sozialen Berufen und übernehmen in der Regel die zusätzlichen Aufgaben in der Pandemie wie das Homeschooling.

Wir wünschen Euch eine interessante Lektüre und hoffen mit Euch gemeinsam, dass dieses Jahr endlich die Wende in der Pandemie bringt.

Eure

Nicole Schley

Stefan Wolfshörndl

Freie Wohlfahrtspflege
Landesarbeitsgemeinschaft Bayern

AWO übernimmt Vorsitz

In der Freien Wohlfahrtspflege Bayern arbeiten die sechs Spitzenverbände zusammen: AWO, BRK, Caritas, Diakonie, Israelitische Kultusgemeinden und Paritätischer. Einer von ihnen übernimmt rotierend für ein Jahr den Vorsitz. 2022 ist die Arbeiterwohlfahrt Bayern an der Reihe. Welche Schwerpunkte wird die AWO setzen?

„An Corona kommen wir auch dieses Jahr nicht vorbei. Wir werden die Staatsregierung mit dem geballten Fachwissen der Wohlfahrtsverbände darin unterstützen, die Pandemie zu bewältigen", meint AWO-Co-Landesvorsitzender Stefan Wolfshörndl. „Wir richten den Blick vor allem auf die sozialen Folgen der Pandemie. Zwei Jahre Einschränkungen, gerade was Kontakt mit anderen angeht, macht was mit Menschen. Das ist klar. Und auch die Situation in den sozialen Einrichtungen und Diensten ist angespannt. Das Personal leistet Unglaubliches und ist zunehmend überlastet. Wir brauchen Lösungen, damit Menschen weiter und gerne in ihrem Beruf arbeiten können", ergänzt AWO-Co-Landesvorsitzende Nicole Schley.

Infos unter freie-wohlfahrtspflege-bayern.de

Innovationspreis Ehrenamt 2022

Alle zwei Jahre würdigt das bayerische Sozialministerium innovative Projekte und Ideen, die ehrenamtliches Engagement voranbringen. Eine Jury wählte am 24. Januar 2022 elf Preisträger*innen aus. An der Entscheidung war auch AWO-Co-Landesvorsitzende Nicole Schley beteiligt: „Super, was die Leute sich einfallen lassen! Ich hätte mir nur gewünscht, dass sich mehr AWO-Projekte beteiligt hätten. Aber vielleicht ja in zwei Jahren."

Infos unter: ehrenamt.bayern.de/engagement-anerkennen/innovation/

Bayerische Ampel-Gespräche

Foto: BayernSPD-Landtagsfraktion

Foto: AWO Bayern

Foto: Andreas Gregor

*Die AWO-Landesvorsitzenden Nicole Schley und Stefan Wolfshörndl setzen ihre politischen Gespräche fort. Jüngst mit bayerischen Vertreter*innen der Ampel-Parteien: Mit Fraktions- und Parteichef Florian von Brunn, MdL, und der Vorsitzenden des Sozialausschusses Doris Rauscher, MdL, von der SPD, mit FDP-Fraktions- und Parteichef Martin Hagen, MdL, sowie mit Grünen-Parteichefin Eva Lettenbauer, MdL (von oben nach unten).*

DIE „WIR-REDAKTION“

Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik? Ihre Anmerkungen zum aktuellen Heft nehmen wir gerne auf. Sie erreichen uns hier:

Arbeiterwohlfahrt
Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0
redaktion@awo-bayern.de

Verantwortungsvoll führen

Die Arbeiterwohlfahrt setzt sich selbstlos für das Gemeinwohl ein und unterstützt hilfsbedürftige Menschen. Doch was ist selbstlos? Selbstlos bedeutet nicht, für seine Arbeitsleistung kein Entgelt zu erhalten. Mitarbeiter*innen dürfen aber keine unangemessenen persönlichen Vorteile aus ihrer Tätigkeit ziehen. Um klarzustellen, was als unangemessen anzusehen ist, sowie Transparenz und Kontrolle zu sichern, hat der AWO-Bundesverband im Jahr 2020 einen neuen Governance-Kodex eingeführt, der für alle Gliederungen verbindlich gilt. Es geht nicht um einen generellen Misstrauensantrag, sondern um Aufklärung und Rechtssicherheit für alle ehrenamtlich und hauptamtlich Engagierten. Bei Fragen stehen die Landesvorsitzenden und der Landesgeschäftsführer ebenso zur Verfügung wie die Verantwortlichen in den Bezirksverbänden.

Weitere Infos unter awo.org/awo-governance-kodex-20

„Wir als AWO Bayern nehmen das Thema Compliance sehr ernst und kehren nichts unter den Tisch."

Stefan Wolfshörndl, Co-Landesvorsitzender AWO Bayern

Foto: AWO Bayern

Foto: AWO Bayern

„Die Entwicklungspartnerschaften schaffen Vertrauen und Ehrlichkeit innerhalb des Verbandes und damit die besten Voraussetzungen für eine bayerische AWO, die mit dem Blick auf ihre Integrität stärker und selbstbewusster nach außen auftreten kann."

Andreas Czerny, Landesgeschäftsführer AWO Bayern

Sich gemeinsam weiterentwickeln

Offenheit, Transparenz, Vertrauen: Das ist die beste Art, um voneinander zu lernen und Probleme zu lösen oder gar nicht erst entstehen zu lassen. Diese Erfahrung machten die Führungen der fünf bayerischen Bezirksverbände ebenso wie der Landesgeschäftsführer der bayerischen AWO, Andreas Czerny. Im Rahmen der vom Bundesverband initiierten Entwicklungspartnerschaften tauschten sie sich in intensiven Gesprächen aus. Dabei drehte es sich um alles, was die AWO so umtreibt: Sozialpolitik, Mitglieder und Verbandsleben, Personal- und Unternehmensentwicklung und wirtschaftliche Lage. Der Gesprächsleitfaden, der für Gespräche von Bundesverband mit Landes- und Bezirksverbänden konzipiert ist, wurde gemeinsam auf die bayerische Situation angepasst. In einem nächsten Schritt sollen nach und nach Gespräche zwischen Bezirks- und Kreisverbänden stattfinden. Der enge Austausch zwischen Landesverband und Bezirksverbänden wird ebenfalls bestehen bleiben.

Landesjugendwerk: Doppelte Frauenpower

Fragen: Christa Landsberger

Foto: Landesjugendwerk der AWO Bayern

Die neuen Vorsitzenden des Landesjugendwerks der AWO Bayern: Roxana Pilz, 26 Jahre, Kinderpflegerin, und Anna Biebl, 24 Jahre, Sozialpädagogin, beide aus Regensburg (v.l.).

Sie wurden am 13.11.2021 zur neuen Doppelspitze des Landesjugendwerks gewählt. Herzlichen Glückwunsch dazu! Doppelspitzen bestehen ja üblicherweise aus einem Mann und einer Frau. Warum ist das bei Ihnen anders?

Anna Biebl: Erstmal vielen Dank für die Glückwünsche! Ich freue mich wahnsinnig auf die Aufgaben und darauf, diese als Doppelspitze anzugehen. Als wir uns dafür im letzten Vorstand entschieden haben, stand für uns vor allem die Aufgabenverteilung und die Arbeitserleichterung im Vordergrund. Auch war das Mitgehen mit der Zeit ein wichtiger Aspekt für uns! Selbstverständlich haben auch wir mit einer paritätischen Besetzung geplant. Bei der Wahl konnten wir dieses Ziel aufgrund eines Kandidat*innen-Mangels jedoch nicht erfüllen. Wir sind davon überzeugt, dass wir den Aufgaben und Pflichten gerecht werden und freuen uns auf die nächsten zwei Jahre voller spannender Aufgaben und neuer Bekanntschaften.

Warum engagieren Sie sich ausgerechnet im Jugendwerk der AWO?

Roxana Pilz: Das Jugendwerk der AWO hat mich damals vor allem deswegen überzeugt, weil hier Angebote für alle geschaffen werden. Ich konnte mich von Anfang an mit den Werten identifizieren und war begeistert von der Freiheit, die man in diesem Verband hat. Das Jugendwerk hat mir viel Halt, Freundschaften und das Gefühl von Angekommensein geschenkt. Dies möchte ich gerne an andere Menschen weitergeben.

Anna Biebl: Während meines Studiums in Würzburg wurde ich von einem Kommilitonen gefragt, ob ich nicht eine Ferienfreizeit beim Bezirksjugendwerk der AWO Unterfranken betreuen möchte. Ab da war es quasi um mich geschehen. Die Offenheit, der Zusammenhalt und die starke Verbundenheit mit den Werten im Jugendwerk haben mich immer mehr gepackt und mittlerweile ist das Jugendwerk nicht mehr aus meinem Leben wegzudenken. Ich habe tolle Menschen aus ganz Deutschland kennengelernt, neue Impulse und Sichtweisen erfahren und vor allem mich selbst weiterentwickelt.

Sie wurden erstmal für zwei Jahre als Vorsitzende gewählt. Was haben Sie in dieser Zeit vor?

Roxana Pilz: Natürlich haben wir uns im Vorfeld Gedanken gemacht. Bayern ist ein großes Bundesland mit vielen Gliederungen. Einige davon sind sehr aktiv, in anderen schlummert noch unheimlich viel Potential. In den nächsten zwei Jahre wollen wir es schaffen, dass die Gliederungen stärker zusammenarbeiten und das Landesjugendwerk als Vernetzungsmittelpunkt agiert und angesehen wird. Außerdem ist uns die Zusammenarbeit mit der AWO sehr wichtig. Die beiden Verbände können in einem hohen Maß voneinander profitieren, wenn der Austausch und das beidseitige Interesse vorhanden sind. Auch uns hat die Pandemie stark getroffen. In den nächsten zwei Jahren möchten wir tolle Angebote schaffen, in denen wir neue engagierte Ehrenamtliche finden und an uns binden können.

AUS DER AWO

Aktuelles aus unserem Demokratieprojekt

Gemeinsam mit unserem Projekt AWO l(i)ebt Demokratie können Sie weiterhin in der bayerischen Arbeiterwohlfahrt Demokratie stärken. Jeden Monat finden die beliebten Demokratiewerkstätten statt: Singen Sie im Demokratiechor, diskutieren Sie im digitalen Buchclub mit und nehmen Sie an (Online-) Veranstaltungen aus den Themenbereichen Antidiskriminierung, Umwelt/Nachhaltigkeit oder Erinnerungskultur teil. Sie können jederzeit neu einsteigen oder auch nur einmalig dabei sein – ganz wie Sie möchten!

Auch in diesem Jahr sind gemeinsame Ausflüge, Aktionen und Spaziergänge (beispielsweise zu „50 Jahre Olympia-Attentat München 72“) geplant, für die Sie sich kostenlos anmelden können.

Sie möchten gerne mit dem AWO l(i)ebt Demokratie-Projektteam eine Veranstaltung in Ihrer Gliederung oder Einrichtung umsetzen? Melden Sie sich gerne bei unserem Aktionsbüro Demokratie per Mail an demokratie@awo-bayern.de oder telefonisch: 089 / 54 67 54 140.

AWO L(I)EBT DEMOKRATIE

Zwei Jahre Corona Stimmen aus der Praxis

Was waren und sind die Herausforderungen während der Pandemie? Gibt es auch positive Erkenntnisse? Vier AWO-Mitarbeiter*innen berichten aus ihren Fachbereichen.

Protokolle: Markus Gaßner, Ulrike Hahn, Manuela Billing, Nicola Kaufmann

Foto: Adobe Stock

Foto: privat

Markus Gaßner, Leiter Beschäftigungs- und Trainingszentrum (Besondere Wohnform mit Tagesstrukturierung), AWO Augsburg

„Ich hoffe auf zeitnahe Impfpflicht für alle."

Als Leiter der Tagesstruktur im Rahmen von besonderen Wohnformen der AWO Augsburg stelle ich fest: Mit der Pandemie hat sich vieles verändert! In meinem Bereich erhalten psychisch kranke Menschen Tagesstrukturierung in Form von Beschäftigung.

Meine Mitarbeitenden und ich verbringen einen guten Teil unserer Arbeitszeit damit, die Einhaltung der diversen Regeln hinsichtlich Corona umzusetzen. Wir mussten unter anderem die Anwesenheitszeiten der einzelnen Personen reduzieren, da weniger Betreute als zuvor gleichzeitig in einem Raum sein dürfen. Daraus resultiert für die Klient*innen zeitlicher Leerlauf, der in der Regel für die psychische Stabilität kontraproduktiv ist. Daraus entsteht mangelnde Motivation der Klientel zu einer regelmäßigen Teilnahme. Ein Teufelskreis für Klient*innen und Mitarbeitende!

Hinzu kommen sich nahezu täglich verändernde ministerielle Vorschriften in Sachen Corona, die sofort umgesetzt werden sollen. Das bindet wertvolle Energien und kostet Zeit, die eigentlich für die direkte Betreuung vorgesehen ist. Eine Zeitlang ist eine solche besondere Situation handhabbar. Auf Dauer aber werden sowohl die psychisch kranken Menschen als auch die Mitarbeitenden unzufrieden. Mindestens.

Wir müssen die Pandemie schnell in den Griff bekommen, um größeren gesellschaftlichen Schaden abzuwenden. Daher hoffe ich auf eine baldige Veränderung der Lage, zum Beispiel durch die zeitnahe Einführung der Impfpflicht für alle und die Vernunft von uns allen bezüglich der Anzahl der persönlichen Kontakte.

„Wir können uns auf eigene Mitarbeiter*innen verlassen."

Foto: Adobe Stock

Zu Beginn der Pandemie im Februar 2020 war ich zunächst sehr verwundert über die Ignoranz, mit der manche politische Entscheider*innen sowie Behörden und Kliniken unseren Argumenten und Vorschlägen aus der Praxis, wie unsere Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen vor dem Virus am besten geschützt werden könnten, begegneten. Unzählige Telefonate mit Gesundheitsämtern, Krankenhäusern und Rettungsdiensten sowie Absprachen mit Kolleg*innen anderer Verbände waren in diesen ersten Monaten, auch an den Wochenenden, mein Tagesgeschäft. Eindringliche Appelle an die Krisenstäbe der Landkreise, nicht nur an die Patient*innen in den Kliniken zu denken, sondern auch die besonders vulnerablen Bewohner*innen unserer Pflegeeinrichtungen zu schützen, blieben zu Beginn ungehört.

Die unterschiedlichen Regelungen und Vorgehensweisen eines jeden Landkreises und einer jeden Stadt machten es äußerst schwierig, den Überblick über die vielen Vorgaben und Maßnahmen zu behalten. Manche waren aus unserer Perspektive wenig sinnvoll und nicht praktikabel. Letzteres, weil uns einerseits die dazu notwendigen personellen Ressourcen fehlten und andererseits zu Beginn das Schutzmaterial nicht zur Verfügung stand. Zugesagte Lieferungen von Masken und Desinfektionsmitteln blieben aus. Zusätzliches, unterstützendes Personal der FüGK (Führungsgruppe Katastrophenschutz) oder der Bundeswehr war nicht zu bekommen. In der Regel wurden freitagnachmittags die neuen Verordnungen bekannt, so dass die Kolleg*innen aus der Verwaltung sowie die Führungskräfte in den Pflegeheimen auch an den Wochenenden arbeiteten, um Mitarbeiter*innen, Bewohner*innen und Angehörige über die Auswirkungen zu informieren.

Aus den Erfahrungen habe ich gelernt, dass wir uns als Verband vor allem auf unsere eigenen Mitarbeiter*innen verlassen können. Diese haben die Einrichtungen personell unterstützt, Mitarbeiter*innen aus der Hauptverwaltung haben für die Kolleg*innen draußen die Weihnachtsdekoration übernommen, Kolleg*innen aus den Bereichen der Eingliederungshilfe oder Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sind bei Vakanz eingesprungen, wenn es irgendwo besonders „brannte". Kolleg*innen aus anderen Häusern oder Familienangehörige von Mitarbeiter*innen sprangen ebenfalls mit ein, halfen in der Hauswirtschaft, brachten Kuchen und Plätzchen für Bewohner*innen und Mitarbeitende. Andere Kolleg*innen organisierten zu Beginn der Pandemie bei Friseur*innen, Physiotherapeut*innen und über „Ebay Kleinanzeigen" Handschuhe und Masken für die Einrichtungen.

In der Pandemie hat sich gerächt, dass die Langzeitpflege seit Jahrzehnten „auf Kante genäht ist". Die Kolleg*innen in den Einrichtungen, ob als Führungskraft oder in der direkten Pflege tätig, vermissen schmerzlich die Wertschätzung der Gesellschaft. Es ist dringend von Nöten, dass neben einer angemessenen Bezahlung vor allem die vorhandene fachliche Kompetenz der Kolleg*innen in den Einrichtungen anerkannt wird. Dass diese Kompetenz vorhanden ist, wurde jetzt in der Pandemie besonders deutlich. Eine Erkenntnis aus den Erfahrungen der letzten beiden Jahre in der Corona-Pandemie ist, dass die Expertise über den richtigen Umgang mit dem Virus vor allem in unseren Häusern vor Ort vorhanden ist.

Ich hoffe, dass das Fachwissen, die Kompetenz und die hohe Flexibilität in Krisenzeiten unseren Führungskräften und unseren Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen das Selbstbewusstsein gibt, sich für ihre Überzeugungen auch nach der Pandemie einzusetzen.

Foto: privat

Ulrike Hahn, Bereichsleitung Senioren und Rehabilitation, AWO-Bezirksverband Unterfranken

Foto: privat

Nicola Kaufmann, Leiterin Frauenhaus, AWO Dachau

„Belastet von sehr kurzfristig angekündigten Anweisungen."

Während kreative Pädagog*innen auch in der Pandemie den Fokus auf gelungene Momente für die Kinder im Alltag legen, holt sie der Wahnsinn von Corona ein. Neben der bereits seit Jahren gehegten Hoffnung und dringenden Notwendigkeit auf grundsätzliche Entlastung für ihren Beruf, tragen die Pädagog*innen in diesen Zeiten noch mehr Last.

Dringend anstehende Veränderungen wie die Verkleinerungen der Gruppen werden nun erst recht zerschlagen und zwingen die Pädagog*innen durch Pandemiemaßnahmen zur völligen Umstrukturierung ihrer pädagogischen Ansätze. Belastet von teils sehr kurzfristig angekündigten Anweisungen und dem Unmut mancher Eltern, die selbst an der Belastungsgrenze angekommen sind, geben Kitaleitungen und ihre Teams jeden Tag ihr Bestes. Der nicht aufzuhaltende Fachkräftemangel wirft generell größte Probleme auf und führt nicht selten zu reduzierten Öffnungszeiten. Dass sich die Lage in der Pandemie noch mehr zuspitzt, ist nicht verwunderlich. Gründe dafür sind zusätzlich fehlendes Personal durch Quarantäneverordnungen, nicht zu vergessen die üblichen Erkrankungen, die zum Beispiel auch die Jahreszeit mit sich bringt, und die Belastung durch das Maskentragen. Zudem ist der tägliche Umgang mit geimpftem und ungeimpftem Personal eine Herausforderung, die auch Dienstplangestaltung und den Personaleinsatz für Träger, Leitungen und die Teams schwierig macht.

Trotz Hürden und Stolpersteinen erfreuen wir uns am schnellen Voranschreiten der Digitalisierung in den Einrichtungen. Die Möglichkeit, sich unkompliziert in Zoom-Sitzungen zu treffen oder die Eltern mit einem Klick per Kita-App zu informieren, sind Highlights inmitten der Pandemie. Die vielen kreativen Ideen im Umgang mit den Medien und diese sinnvoll zu nutzen, wird uns sicherlich auch weiter begleiten.

„Wichtig, auch digital optimal ausgestattet zu sein."

Auch für unsere Arbeit im Frauenhaus Dachau bedeutet die Corona-Pandemie gravierende Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Vor allem stellen die Schul- und Kitaschließungen für die Kinder im Haus eine schwierige Situation dar. Hier sind besonders die Schulkinder hervorzuheben, die immer wieder während eines Lockdowns oder in Quarantäne online ihre Schulaufgaben bewältigen müssen. Das Frauenhaus ist aufgrund der beengten Platzverhältnisse nicht für dauerhaftes Homeschooling ausgelegt. Denn der Distanzunterricht kann nur in Zimmern stattfinden, die auch von anderen Personen mitbenutzt werden, und die Kinder können während des Unterrichts nie durchgehend ungestört und in Ruhe lernen.

Erfreulicherweise wurden die Kinder von der Schule mit geliehenen Tablets ausgestattet, so dass das Homeschooling keine zusätzliche finanzielle Belastung für die Frauen darstellt. Trotzdem haben auch die Mütter im Frauenhaus, wie viele alleinerziehende Eltern, mit der Mehrfachbelastung durch Kinderbetreuung, Unterstützung beim Distanzlernen, Lohnarbeit und Haushaltsführung zu kämpfen.

Jedoch können wir dem vergangenen Jahr auch einiges Positives abgewinnen. Gerade in der Zeit des Lockdowns war es ein großes Glück, dass im Frauenhaus viele Kinder zusammenleben, so dass immer Spielkamerad*innen gefunden werden konnten und wenig Langeweile aufkam. Durch das enge Zusammenleben waren unsere Frauen und Kinder nie vollständig isoliert und einsam. Auch sind wir sehr dankbar für die finanzielle Unterstützung durch verschiedene Corona-Förderungen, mit denen wir unsere digitale Ausrüstung erweitern konnten. Da die weitere Entwicklung und die langfristigen Auswirkungen der Corona-Pandemie derzeit nicht absehbar sind, ist es wichtig für unsere Arbeit im Frauenhaus auch digital optimal ausgestattet zu sein, damit den Frauen und ihren Kindern auch in Zukunft adäquater Schutz, Zuflucht und Beratung geboten werden können.

Foto: privat

Manuela Billing, Fachberatung Kinder- und Jugendhilfe, AWO-Bezirksverband Schwaben

INTERVIEW

„Eine Spezies ist verantwortlich für Covid-19: der Mensch."

Interview: Christa Landsberger

Prof. Dr. Josef Settele leitet das Department Naturschutzforschung am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Halle. Der Agrarökologe ist Mitglied des Sachverständigenrats für Umweltfragen der Bundesregierung und war Co-Vorsitzender des Globalen Berichtes des Weltbiodiversitätsrats.

Foto: André Künzelmann, UFZ

Teile der Wissenschaft warnen schon längere Zeit vor Pandemien, auch Sie, Herr Professor Settele. Hat Sie Corona also nicht überrascht?
Corona als Pandemie hat mich nicht überrascht. Es ist natürlich ein spezieller Fall, den man nie so genau vorhersagen kann. Aber prinzipiell ist eine Pandemie zu erwarten gewesen. Es war nur eine Frage der Zeit, wann es passiert.

Woran liegt das? Wodurch entstehen Pandemien?
Es läuft folgendermaßen ab: Krankheitserreger können sich besonders gut vermehren, wenn viele Tiere derselben Art eng aufeinander leben. Das wiederum passiert, wenn der Mensch Lebensraum zerstört, zum Beispiel durch Waldroden. Einige wenige Tierarten bleiben übrig und breiten sich immer mehr aus. Unter diesen Umständen haben Bakterien und Viren viele Möglichkeiten, sich auf der Masse an verfügbaren Wirten zu entwickeln und zu verändern. Das Eindringen des Menschen in die Lebensräume der Tiere erhöht das Risiko sogenannter Zoonosen. Das sind Krankheiten, die von Tieren auf Menschen oder andersrum übertragen werden können. Mehr als 70 Prozent aller neu auftretenden Krankheiten bei Menschen haben ihren Ursprung in wilden oder domestizierten Tieren. Wenn sich die lokale Epidemie bedingt durch den Waren- und Reiseverkehr ausbreitet, entsteht eine Pandemie. Im Grund ist also eine Spezies verantwortlich für Covid-19: der Mensch.

Nimmt die Gefahr von Pandemien zu? Wenn ja, warum?
Ja, sie nimmt zu. Das liegt am gestiegenen Tempo, in dem wir Lebensraum zerstören und um die Welt Handel treiben und reisen. Wir haben Natur immer ausgebeutet, aber in früheren Zeiten konnte sie sich noch anpassen. Jetzt zerstören wir große Flächen auf einmal. Bestimmte Tierarten vermehren sich rasant und werden dominant, und so die Krankheitserreger, die sie in sich tragen.

Sie sprechen in Ihrem aktuellen Buch von einer Triple-Krise aus Klimawandel, Artensterben und Pandemien. Wie hängen diese Krisen miteinander zusammen?
Alle drei sind Symptome unserer Wirtschaftsweise. Unseres Umgangs mit der Natur. Die Wechselwirkungen erkläre ich am besten an einem Beispiel: Folgen des Klimawandels, wie mehr Waldbrände, zerstören Lebensraum. Der Verlust an Vielfalt von Lebensräumen kann die bereits beschriebene Kette in Gang setzen: Artensterben, dominante Tierarten auf engem Raum, leichteres Verbreiten von Krankheitserregern. Der Weg zur Pandemie ist dann nicht mehr weit.

Was sollten wir an unserer Wirtschaftsweise ändern?
Wir sollten mehr auf lokale und regionale Produkte setzen, ohne uns abzuschotten. Wichtig ist es auch, den Energieverbrauch zu senken und möglichst lokale, vor allem erneuerbare Energiequellen zu nutzen. Ideal wäre es, Produktpreise unter Berücksichtigung von damit verbundenen Kosten für die Gesellschaft zu kalkulieren. Ökoprodukte könnten dann billiger sein als Produkte aus der konventionellen Landwirtschaft, da sie viele Kosten, die für die Gesellschaft entstehen, wie Luft- und Wasserreinigung gar nicht verursachen.

Was kann jede*r einzelne von uns tun?
Wir müssen unser Bewusstsein für Natur schärfen. Ganz wichtig ist unser Konsumverhalten. Zum Beispiel Fleischessen. Ich esse auch gerne mal ein Steak. Aber es ist eine Frage von Klasse statt Masse. Lebensmittelkonzerne und Landwirte produzieren das, wofür eine Nachfrage besteht. Wenn ich ein System habe, das weniger Fleischproduktion verlangt, habe ich schon viel erreicht. Denn ich brauche weniger Fläche. Dadurch habe ich mehr Spielraum für Artenvielfalt. Weniger Fleischkonsum bedeutet weniger Massentierhaltung. Das senkt das Risiko, dass Krankheiten sich ausbreiten. Die Landwirtschaft produziert hierzulande 60 Prozent Tierfutter. Sie könnte eigentlich auch direkt mehr „Menschenfutter" produzieren.

Ich kann mich natürlich auch fragen, ob ich das superschicke Handy brauche, das viel mehr kann, als ich eigentlich benötige. Oder den SUV. Bei all dem geht es nicht um absoluten Verzicht. Aber es geht um die Balance. Sich ab und zu eine Ausnahme zu gönnen, ist absolut in Ordnung. Wichtig ist, was die Ausnahme und was die Regel ist.

Situation von Frauen in Bayern verbessern

Der Bayerische Landesfrauenrat wählte am 27. Oktober 2021 die Co-Landesvorsitzende der AWO Bayern Nicole Schley in seinen Hauptausschuss. Damit setzt Schley gemeinsam mit sieben Vertreterinnen weiterer Verbände in den nächsten vier Jahren in die Tat um, was die Vollversammlung des Landesfrauenrats als Arbeitsprogramm beschließt.

Im Bayerischen Landesfrauenrat setzen sich 54 Verbände für gleiche Chancen und Rechte für Frauen ein. Der Zusammenschluss berät die Politik in allen Fragen, die gleichstellungspolitisch relevant sind, und macht in der Öffentlichkeit auf die Belange von Frauen aufmerksam. AWO-Co-Landesvorsitzende Nicole Schley und die stellvertretende AWO-Landesvorsitzende Brigitte Protschka vertreten die AWO Bayern im Landesfrauenrat. Ersatzdelegierte sind Mona Frommelt, Vorstandsvorsitzende der Hans-Weinberger-Akademie, und Gertrud Mehrl, Beisitzerin im Landesvorstand der AWO Bayern.

Weitere Infos unter lfr.bayern.de

Foto: AWO Bayern

„In Sachen Gleichstellung haben wir noch viel Luft nach oben. Gerade in Bayern, wo die Lohnlücke zwischen den Geschlechtern besonders groß und Altersarmut vor allem für Frauen ein Problem ist. Deswegen mache ich mich gerne auch im Landesfrauenrat für Frauenrechte stark."

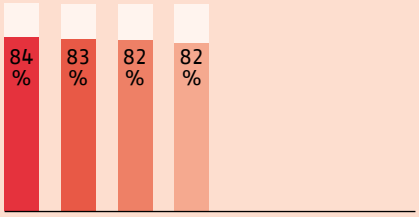
Nicole Schley, Co-Landesvorsitzende AWO Bayern

Corona: Frauen sind besonders belastet

Sorgearbeit ist nach wie vor Frauensache – egal, ob bezahlt oder unbezahlt. Die Pandemie hat das noch verstärkt, aber auch gezeigt, dass wir in puncto Gleichstellung noch nicht so weit sind, wie wir vielleicht dachten.

Frauenanteile in „systemrelevanten" Berufen

- *Pflegeberufe*
- *Erziehungs- und Sozialberufe*
- *Verkaufsberufe*
- *Reinigungsberufe*

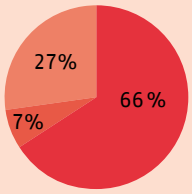


Quelle: DGB Index Gute Arbeit Kompakt 1/2020

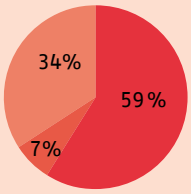
Wer kümmert sich um die Kinder bei geschlossenen Schulen und Kitas?

- *Frau*
- *Mann*
- *beide gleich*

Aus Sicht der Frauen:



Aus Sicht der Männer:



Quelle: Böckler Impuls 01/2021

Foto: AWO Schwaben

„Ich möchte die Frauen in der AWO noch stärker vernetzen, damit wir uns gemeinsam mit aller Kraft weiter engagieren können. Und der Blick auf unsere Role Models bei der Arbeiterwohlfahrt macht anderen Frauen Mut, sich auch in Führungspositionen zu engagieren."

Brigitte Protschka, stellvertretende Landesvorsitzende und Gleichstellungsbeauftragte AWO Bayern

WIR IN UNTERFRANKEN

Liebe Leser*innen,
zweifellos nervt Corona uns alle. Masken-Tragen, nicht wirklich größere Events planen zu können, auf manch lieb gewordene Aktivitäten verzichten zu müssen und die ständige Angst man selbst oder jemand, der einem lieb ist, könnte eventuell schwerer erkranken oder gar sterben an diesem Virus. Das ist alles wenig erbaulich. Und trotzdem: Pascal Mader vom AWO Stadtjugendwerk trifft mit seinem Statement auf Seite 16 den Nagel auf den Kopf: Corona hat uns sehr deutlich gemacht, was und wer wirklich wichtig ist – für uns persönlich, aber auch für das Funktionieren unseres Gemeinwesens. „Corona hat uns gezeigt, wie gut wir wirklich sind." Das Lob von Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses ist eigentlich nichts anderes als der schönste Beleg dafür, dass die Werte der AWO offenbar noch genauso aktuell, gut und wichtig sind, wie vor mehr als 100 Jahren.
Das ist doch eine wunderbare Grundlage, um weiterzumachen und weiter zu bauen an einer Welt, die Platz, Chancen und Möglichkeiten für alle bietet. Über Ideen, Impulse und Vorhaben hierzu berichten wir in an dieser Stelle gerne immer wieder.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe der WIR ist am 15. April 2022.

Herzlichst Ihre
Traudl Baumeister
Redakteurin

Kontakt:
Mobil: 0172 6049202
(Montag bis Freitag, 10–16 Uhr)
E-Mail: redaktion@awo-unterfranken.de

Inhalt

12 AWO Leben
Wussten sie schon, dass... • Auszeichnung fürs Parkwohnstift

14 Schwerpunkt-Thema
Die Krise hat uns gezeigt, wie gut wir tatsächlich sind

Corona hat uns vorangebracht, sagt Geschäftsführer Martin Ulses

17 AWO Leben
OV Repperndorf: Großer Zuspruch • AWO Internetcafé • OV Ebern: Frische Kost für Essen auf Rädern • Bezirksjugendwerk

21 AWO Impulse
AWO Ideen anderswo • Führungsleitbild: Wir mischen die Karten neu • Die AWO schließt eine Lücke am Untermain

25 Menschen
Mitgliederehrungen • Christoph hat den Bachelor • Wir trauern • Ehrenplakette für Susan Bryant • Karin Vogels Idee

Die etwas andere Erfolgsgeschichte

29 Service
Ein attraktives Angebot für alle Gliederungen • Gewinnspiel • MainLit Karten gewinnen • Mitgliedervorteile • Rechtstipp

Wussten Sie schon, dass ...

... unsere **Seniorenresidenz Parkwohnstift** in Bad Kissingen den dritten Platz aller Premium Residenzen in der Kategorie Ambiente belegt? Einrichtungsleiter Wolfgang Hilleprandt und sein Team freuen sich riesig über diese tolle Auszeichnung.

Foto: ?????????????

... der **Sozialpsychiatrische Dienst Miltenberg** Glück hatte? Unterstützt von Aktion Mensch konnten die Miltenberger die Gunst der Stunde nutzen und kurz vor dem erneuten Aus (Lockdown) für Weihnachtsmärkte in Bayern Ende November 2021 zum mittlerweile schon traditionellen Wintermarkt einladen. Das inklusive Team aus Mitarbeitenden und Betreuten verwöhnte die Gäste mit Angeboten vom Grill, Kuchen und Waffeln. In den Marktbuden gab es allerlei Handwerkliches und Handarbeitliches zum Bestaunen und Kaufen. Dank der aufgestellten Heizpilze musste niemand frieren und die nötigen Einlasskontrollen gestaltete das Team so unauffällig, dass sich die Gäste herzlich willkommen fühlten.

... der **AWO Ortsverein Kreuzwertheim-Hasloch** auch im Dezember 2021 wieder 15 Familien und Alleinstehende aus Kreuzwertheim und Hasloch mit einem Einkaufsgutschein überraschte? Der Vorsitzende Jürgen Vöge wollte gerade bedürftigen Menschen, die von der Corona-Pandemie oftmals besonders hart getroffen wurden, mit den Gutscheinen im Gesamtwert von rund 700 Euro eine kleine Weihnachtsfreude Freude bereiten. Aber auch die Mitglieder des Ortsvereins, die bereits zum zweiten Mal wegen Corona auf die geliebte Weihnachtsfeier verzichten mussten, gingen nicht leer aus, sondern erhielten – Corona-konform – ein kleines Weihnachtsgeschenk, mit guten Wünschen des Vorstandes und der Hoffnung 2022 wieder zur Normalität zurückkehren zu können.

Foto: Ruth Drescher

... die Leiterin des **AWO-Seniorenclubs Ochsenfurt**, Renate Schmittner, und ihre Stellvertreterin Ruth Drescher im vergangenen Jahr gleich zweimal, in Sachen Seniorentreff, außerhalb der vier Wände des Treffs unterwegs waren? Schon zu Ostern überraschten sie ihre sonstigen Gäste wegen des Lockdowns zuhause mit einem süßen Gruß. Leider war vor Weihnachten die Situation wieder angespannt und der Treff musste erneut schließen – nach fast regulärem Betrieb von Juni bis November. Damit die Wehmut bei den Gästen nicht ganz so groß wurde, überraschten die engagierten Frauen diesmal Treffmitglieder mit Nikolauspäckchen. Natürlich ebenso wie bei den Besuchen zu runden Geburtstagen unter Einhalten strenger Hygieneregeln.

Stadtverband Würzburg

4000 Euro für das Bistro Belvedere

Nach der Mitgliederehrung nutzte der Stadtverband Würzburg auch für die diesjährige Mitgliederversammlung gerne das Bistro Belvedere am Hubland. „Die Atmosphäre in dem AWO-Café, einem Inklusionsbetrieb, ist einfach einzigartig", lobt Jutta Henzler, Vorsitzende des AWO Stadtverbandes, das noch junge Angebot des AWO Bezirksverbandes im ehemaligen Gartenschaugelände.

„Die Mitarbeitenden geben sich unglaublich viel Mühe, man fühlt sich als Gast wirklich willkommen". Als Anerkennung für das Geschaffene und Motivation für die Zukunft überreichte Henzler am Ende der Mitgliederversammlung einen Scheck über 4000 Euro für das Bistro Belvedere an den Geschäftsführer des AWO Bezirksverbandes Martin Ulses. Gleichzeitig dankte sie Karla Amore, der Verantwortlichen fürs Belvedere, für ihr Engagement und ihre Kreativität. Wegen des inklusiven Ansatzes, der auch Menschen mit Einschränkungen das Arbeiten dort ermöglicht, ist das Belvedere auch auf Unterstützung durch Spenden angewiesen.

Jutta Henzler (links) überreicht den Scheck an Martin Ulses.
Foto: Alfred Söhlmann

OV Estenfeld

AWO-Heim wurde für drei Tage Impfzentrum

Kurzentschlossen zeigte sich jüngst die AWO Estenfeld: Nach der Anfrage einer Estenfelder Ärztin hatte sich der OV sofort bereit erklärt, seine Räume für eine Impfaktion zur Verfügung zu stellen. An drei Tagen wurden im AWO-Heim Erst-, Zweit- und Booster-Impfungen an über 250 Personen verabreicht, berichtet der Vorsitzende Werner Köhler.

Das Angebot wurde sehr gut angenommen – bei weitem nicht nur von Estenfeldern. Schon über eine Stunde vor Beginn standen die Ersten vor der Türe an, um sich ihre Dosis abholen zu können. „Wir sind sehr froh darüber, mit dieser spontanen Aktion einen Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie geleistet zu haben", so Köhler.

KV Miltenberg

Spende statt Karten

Groß war die Freude bei Tanja Draudt, Einrichtungsleiterin des AWO Frauen- und Kinderschutzhauses Bayrischer Untermain in Aschaffenburg, über die Weihnachtsgabe des AWO KV Miltenberg. Julia Endres, Gleichstellungsbeauftragte des KV, überreichte Draudt 300 Euro für das Frauenhaus. Der KV, so Endres, habe 2021 keine Weihnachtsgrüße verschickt und sich stattdessen entschieden, den hilfesuchenden Frauen und Kindern eine Freude zu bereiten. Das ist offenbar geglückt. Die Spende sei eine sehr willkommene Hilfe, so Draudt. Denn gerade in der Pandemie sei es besonders schwer für die Frauen und Kinder im Frauenhaus, die in ihrem jungen Leben sowieso schon viel mitgemacht hätten.

Foto: ??????????????

Mit Zusammenhalt, Solidarität, Toleranz und Kreativität ist es gelungen, die großen Herausforderungen durch Corona zu bewältigen. Foto: CSM

„Die Krise hat uns gezeigt, wie gut wir tatsächlich sind“

Zwei Jahre Corona haben Spuren hinterlassen. Die Pandemie hat schon vorher bekannte Defizite überdeutlich aufgezeigt: die dünne Personaldecke und der Fachkräftemangel in allen Pflege- und Bildungsberufen, das rein wirtschaftlich ausgerichtete Gesundheitswesen, die zunehmende Polarisierung in der Gesellschaft, mangelhafte Digitalisierung, unsoziale Lohn-und Gehaltsstrukturen.

Autorin: Traudl Baumeister

Dank Corona werden die oben angesprochenen Themen endlich wirklich wahrgenommen, stehen auf der To-Do-Liste der Regierung. Damit das so bleibt, ist es wichtig, dass wir als AWO politisch antreiben und immer wieder nachhaken.

Wie sieht es mit den negativen und positiven Folgen der COVID-19-Pandemie in unserem Bezirksverband aus? **Dominik Roth**, Personalleiter der AWO Unterfranken, kann den vergangenen Monaten durchaus positive Aspekte abgewinnen, wie er dem Magazin Healthcare Computing verriet.

Zwar habe sich auch für die Personalabteilung (HR = Human Resource) das Arbeitsleben durch die Corona-Pandemie grundlegend verändert. Zugute kam der AWO

Dankbarkeit und Solidarität

Ich bin 1950 in Deutschland geboren. Mir wurde ein Leben in Frieden und Freiheit ermöglicht, mit einem hohen Maß an sozialer Sicherheit. Dafür bin ich sehr, sehr dankbar. Die Corona-Pandemie mit ihrem enormen weltweiten Gefährdungspotential hat mir das einzigartige Glück meiner Generation vor Augen geführt. Gleichzeitig wurde mir bewusst, wie zerbrechlich manche Freiheitsrechte sind, die ich bisher selbstverständlich in Anspruch genommen habe. Damit meine ich z. B. die Bewegungs- und Reisefreiheit. Erstmals wurde ich mit Kontakt- und Reisebeschränkungen konfrontiert, die weit über meine bisherigen Erfahrungen – Hindernisse im Reiseverkehr mit der DDR – hinausgingen. Besonders getroffen hat mich der Ausfall von Familienfeiern bezogen auf einmalige Lebensereignisse.

Was habe ich aus diesen Erfahrungen gelernt? Wie stark und von welcher Dauer die Einschränkungen in solch einer Notlage sein müssen, hängt maßgeblich davon ab wie solidarisch eine Gesellschaft ist! Je höher die Solidarität bei der Einhaltung der Regeln, je schneller können die Freiheitsrechte wieder erlangt werden. Gelernt habe ich auch: Diese Solidarität darf und muss eine Gesellschaft von allen, die impffähig sind, einfordern. Notfalls auch durch eine Impfpflicht. In einer Pandemie reicht es jedoch nicht aus, Solidarität auf nationaler Ebene zu praktizieren. Internationale Solidarität in der Bereitstellung von Impfstoff bietet die Chance für eine neue weltweite Friedenspolitik!

Gerhard Hartmann, Vorsitzender AWO-Ortsverein Reichenberg

Unterfranken allerdings, dass sie die Digitalisierung bereits zuvor konsequent vorangetrieben hatte. Software und Anwendungen sind cloudbasiert, können also über eine Internetverbindung genutzt werden. Der Zugriff ist damit ortsunabhängig möglich.

Seit 2018, so Roth weiter, komme zudem eine digitale, zentral gespeicherte Personalakte zum Einsatz. Durch diese Voraussetzungen war die Abteilung auf die neuen Arbeitsbedingungen gut vorbereitet, wie Homeoffice und Wechselbetrieb. Mobile Endgeräte ermöglichten Zuhause wie gewohnt zu arbeiten.

„Der Mensch ist Dreh- und Angelpunkt der Geschäftsprozesse."

Auch bei Corona-bedingten Personalausfällen und den Anträgen auf die Entschädigung für die Entgeltfortzahlung war das hilfreich. „Die digitale Personalakte erleichterte den großen Verwaltungsaufwand", erläutert Roth. Eine Herausforderung sind zahlreiche Krank- und Quarantänemeldungen gleichzeitig. Auch hier hilft die digitale Akte. Führungskräfte können so jederzeit auf die Personaldaten der Mitarbeiter zugreifen und flexibel den Personalplan ändern.

„Wir haben zudem gute Erfahrungen mit der Arbeit im Homeoffice gemacht", bestätigt Roth. „Ein positiver Effekt der Pandemie ist auch, dass wir in der HR uns wieder stärker auf unser eigentliches Wesen besonnen haben: unsere Fürsorgerolle für die Beschäftigten", resümiert Roth. „Es geht darum, Mitarbeiter*innen zu schützen, sie stärker einzubinden und proaktiv bei ihren Vorhaben zu unterstützen." Hier schließt sich der Kreis zum neuen Führungskräfteleitbild (siehe Seite 22/23).

Pluspunkt als Arbeitgeber

„Für uns ist es eine tolle Visitenkarte, wenn wir Bewerbern schon durch digitale HR-Prozesse zeigen können, was für ein moderner Arbeitgeber wir sind. Es drückt ja auch Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitenden aus, dass man ihnen bestmögliche Hilfsmittel zur Seite stellt. Viele Bewerber sind sehr überrascht, mit welch modernen digitalen Instrumentarien wir arbeiten", berichtet Roth.

Schäden in der Ehrenamtsstruktur

Nicht ganz so positiv liest sich das Fazit, das **Lisa Kriesinger** zieht, Referentin für Ehrenamts- und Verbandsangelegenheiten: „20 Monate Corona haben in unseren ehrenamtlichen Strukturen schon Schaden angerichtet. Die Verbote und strengen Besuchsregeln haben es Freiwilligen in unseren Einrichtungen beispielsweise unmöglich gemacht, regelmäßig zu kommen und

3 Fragen an Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses

Gab es für den AWO Bezirksverband Unterfranken als Arbeitgeber ein großes Problem zu Beginn der Corona-Pandemie, das jetzt keines mehr wäre, weil man eine Lehre gezogen und Entscheidendes geändert hat?

Ja, mehrere sogar. Zum einen die ausreichende Bevorratung von Schutzkleidung, die Existenz von umfassenden Notfallplänen, die wir im Bedarfsfall jetzt nur noch aus der Schublade holen müssen und unser neuer Krisenstab. Dieser tagt derzeit wöchentlich, es gab aber in den vergangenen Monaten auch Zeiten, in denen er täglich zusammenkam. Wir sind also gewappnet und vor allem das Thema Hygiene hat noch einmal einen ganz anderen Stellenwert in unserem Arbeitsalltag bekommen. Was sich aber schon zu Beginn der Pandemie zeigte, war der große Zusammenhalt und die Solidarität im Team – auch fächer- und bereichsübergreifend. Da hat einfach jeder da mit angepackt, wo er gebraucht wurde. Insofern konnten wir auch die größten Herausforderungen gemeinsam gut bewältigen.

Wie hat sich durch Corona die Arbeit in der Geschäftsstelle verändert und was wollen Sie zukünftig beibehalten?

Wir hatten zuvor schon begonnen, die Digitalisierung unserer Arbeit voranzutreiben. Das hat die Pandemie kräftig beschleunigt. Insbesondere das Angebot von Homeoffice und das Durchführen von Sitzungen über Online-Video-Schalten hat sehr viel Fahrt aufgenommen. Das wollen wir auf jeden Fall auch künftig beibehalten. Neben den Faktoren Zeit und Nachhaltigkeit (Mobilität!) sehe ich durch die mögliche, engere Taktung des Online-Austauschs deutlich mehr Transparenz. Das ist gut für uns alle.

Man sagt, an Krisen wächst man. Inwiefern trifft das auf den AWO BV Unterfranken bezüglich der Corona-Pandemie zu?

Da würde ich noch mal auf meine Antwort bei der ersten Frage zurückkommen. Gerade in dieser Situation konnten wir ganz besonders auf Solidarität, Teamgeist und Zusammenhalt bauen und darin weiter wachsen. Ich würde es eher so ausdrücken wollen: Die Krise hat uns gezeigt, wie gut wir tatsächlich schon sind. Nicht zuletzt haben wir uns, beispielsweise mit unseren Entscheidungen im Krisenstab, nicht selten weitsichtiger gezeigt als manche Verantwortliche in der Politik. Dass unsere Mitarbeiter*innen bereit sind, mehr als vollen Einsatz zu zeigen für das Wohl der von uns betreuten Menschen, ist ein sehr gutes Gefühl.

den Kontakt zu den Pflegebedürftigen zu halten." Auch beim Ehrenamt in den Gremien ist die Situation ähnlich. „Die Verantwortlichen für unsere 52 Ortsvereine, zehn Kreisverbände und dem Stadtverband Würzburg hatten eine lange Pause", so Kriesinger. Oft selbst zur Risikogruppe gehörend, haben viele erst mit zunehmendem Impfschutz die Arbeit wieder aufgenommen. Allerdings haben sie dann große Kreativität bewiesen um die Organisation der zuvor bestehenden Angebote an die neue Situation anzupassen – und sogar neue Formate – wie digitale Gesprächsrunden, telefonische Kontaktepflege oder Hausbesuche nach Corona-Regeln etc.- zu kreieren.

Dass die AWO Treffs immer wieder schließen mussten, soziale Kontakte fehlten, darunter haben auch die Gäste sehr gelitten. Positiv ausgedrückt: Während früher viele die mit großem ehramtlichen Engagement betriebenen Angebote für selbstverständlich hielten, erfahren die Treffs heute eine ganz neue Wertschätzung. Darauf lässt sich aufbauen – beispielsweise beim Gewinnen von Helfer*innen.

Große Sorgen im Frauenhaus

Große Sorgen machen die Folgen der Pandemie **Brita Richl**, der Leiterin unseres AWO Frauenhauses. Die einschränkenden Maßnahmen in Folge der Pandemie führen zu einem Anstieg der häuslichen Gewalt, befürchtet sie. Eine Untersuchung der TU München, in Zusammenarbeit mit RWI aus dem Jahr 2020, gibt ihr Recht: Isolation, Quarantäne, Kurzarbeit, Jobverlust erhöhen das Risiko für Frauen und Kinder, Opfer von häuslicher Gewalt zu werden. Aber: im Frauenhaus blieb der Anstieg der Anfragen bisher aus. „Wir machen uns daher große Sorgen, dass die Betroffenen nicht im Hilfesystem ankommen", so Richl.

Die Gründe, die sie dahinter vermutet, „sind tief verwurzelt in unseren immer noch traditionellen gesellschaftlichen Strukturen", so Richl. „Frauen sind Krisenmanagerinnen, zuständig für das Wohl der Familie. Die Pandemie schafft neue Abhängigkeiten und verstärkt Ängste. Wenn ich aus der Beziehung rausgehe – Von was lebe ich? Kriege ich eine Wohnung? Was passiert mit den Kindern? Mit diesen Überlegungen bleiben viele Frauen alleine und gleichzeitig sollen sie doch die Familie in Krisenzeiten zusammenhalten."

Die Corona Pandemie, so das Fazit, befördert all das, was es Frauen auch sonst schwer macht, den gewalttätigen Partner zu verlassen. Mehr denn je stecken Betroffene in traditionellen Rollen fest, in denen Gewalt versteckt und tabuisiert wird. Um das nachhaltig zu ändern, „haben wir in der Pandemie unser Beratungsangebot erweitert, vor allem um niedrigschwellige Angebote, wie die Online Beratung", berichtet Richl. „In den letzten Jahren haben wir außerdem unsere Hilfsangebote weiter ausdifferenziert, um möglichst viele Gruppen gewaltbetroffener Frauen zu erreichen."

Nicht zuletzt: Bei aller Freude über die längst überfällige Aufstockung der Plätze im Frauenhaus in Würzburg, braucht es weitere, ganz neue Ansätze, um das Problem an der Wurzel zu lösen – auch hier legte die Pandemie den Finger überdeutlich in die Wunde.

„Es braucht eine gesellschaftliche Veränderung, die Frauen ein unabhängiges und von starren Rollenfestlegungen losgelöstes Leben ermöglicht. „ Es braucht ein gesellschaftliches Klima, in dem sich Frauen ohne Scham, Angst und Schuldgefühle von einem gewaltausübenden Partner trennen können. Dazu gehört auch, dass sie bessere Chancen auf eine Wohnung und auf eine gut bezahlte Arbeit haben und nicht mehr von den Männern bedroht werden. Wir müssen da ansetzen, wo die Gewalt entsteht." Das gilt vor, während und nach der Pandemie.

Zwei Jahre Corona – was wir aus der Pandemie lernen sollten

Uns alle bewegt kaum ein anderes Thema derzeit so wie Corona. Als Ehrenamtlicher und persönlich habe ich trotz der schweren Zeit Vieles gelernt – manches durch Anwendung, manches weil es mir fehlte, alles aus pragmatischer Notwendigkeit. Z.B. praktische Skills (Fähigkeiten), wie etwa jedes Videokonferenztool intuitiv zu meistern. Die Neustrukturierung von Inhalten und Treffen in einem völlig ungewohnten Medium. Die Beschränkungen, aber auch vielfältigen Möglichkeiten im digitalen Raum. Erfindergeist für kreative Lösungen einst einfacher Probleme.

Daneben haben wir entdeckt, wer eigentlich die Menschen sind, die unsere Gesellschaft tragen. Wir haben uns bewusst gemacht, wer unsere wichtigsten Menschen sind und wie sehr sie uns fehlen können. Wir haben als Gesellschaft zu einer generationenübergreifenden Solidarität gefunden. Und wir haben internationale Kooperationen gebildet, die einer globalen Gesundheitskrise trotzen können. In diesem Sinne möchte ich animieren, auch in (diesen) schwierigen Zeiten die Augen für Lernerfahrungen offen zu halten. Denn schon Sokrates wusste „Der Dumme weiß alles besser, der Normale lernt aus Fehlern, der Kluge aber lernt von allem und von jedem."

Pascal Mader, Vorsitzender für das Stadtjugendwerk der AWO Würzburg

OV Repperndorf

Großer Zuspruch trotz der Zwangspausen

Der Vorstand der AWO Repperndorf (von links): Erna Riedel-Kümmel, Siegfried Thomas, Rosemarie Stürmer und Katrin Kümmel. Foto: Peter Maurer

Auch im Ortsverein Repperndorf standen die vergangenen Jahre ganz im Zeichen der Corona-Pandemie. Erfreulich war, dass sich der AWO Treff großen Zuspruchs erfreute, trotz aller immer wieder nötigen Corona-Zwangspausen, so Anita Hof. Pausieren musste auch die Bastelgruppe von Ursula Pinkl. Die Vorsitzende Erna Riedel-Kümmel hatte die Jahreshauptversammlung des OV zuvor begonnen mit einer Schweigeminute für die verstorbenen Mitglieder, deren Wirken zum Wohl der Allgemeinheit für immer unvergessen bleibe.

Als einziger im Kreis Kitzingen stellte der 57 Mitglieder starke OV im Frühjahr 2020 eine Landessammlung auf die Beine, berichtete Kümmel-Riedel weiter. Im Februar 2021 erhielten die Gäste des Seniorenclubs Präsente, als kleinen Ersatz für die ausfallenden gemeinsamen Nachmittage. Zum 25. Geburtstag des Kindergarten Repperndorf gratulierte der OV im Oktober mit einer Spende. Geburtstagswünsche und Geschenke gab es übers Jahr verteilt auch für betagtere und erkrankte Mitglieder, überreicht jeweils von Inge Hornig und Marga Kupfer. Geglückt ist die Unterstützung des OV-Mitglieds Gerald Möhrlein: Bei der Bezirkskonferenz wurde er erneut zum stellvertretenden Bezirksvorsitzenden gewählt. Denjenigen, die nach vielen engagierten Jahren ihr Amt beim Helfen, Sammeln und im Vorstand jetzt niederlegten, darunter Gertraud Brixner (Revisorin) und Elisabeth Hertel (Beisitzerin), dankte die Vorsitzende für die langjährige Unterstützung.

2022 sind neben einer Faschingsveranstaltung am Rosenmontag, ein Preisschafkopf sowie das Sommerfest im Garten von Anita Hof geplant, so der stellvertretende Vorsitzende Siegfried Thoma. Er wurde ebenso im Amt bestätigt wie die Vorsitzende.

Dem Vorstand gehören außerdem an: Kassiererin Rosi Stürmer, Schriftführerin Katrin Kümmel, die Beisitzer*innen Karola Baumann, Anita Hof, Marga Kupfer, Peter Maurer, Gerald Möhrlein, Ursula Pinkl, Berthold Pinkl und Ursula Pfister sowie die Revisorin Inge Hornig.

OV Estenfeld

Erfreulicherweise sind alle geimpft

Ein großer Ausflug in den Schwarzwald und das Elsaß, 1000 Euro für die AWO Rheinland als Spende für die dortigen Flutopfer und die Renovierung des AWO-Heimes – das waren die wichtigsten Ereignisse des AWO Ortsvereins Estenfeld in den beiden vergangenen, von der Corona-Pandemie geprägten Jahren. Bei der Jahreshauptversammlung im November 2020 zeigte sich der Vorsitzende Werner Köhler in seinem Bericht erfreut darüber, dass trotz Corona der Treff Mitte des Jahres wieder öffnen konnte, wie gewohnt donnerstags im zweiwöchentlichen Rhythmus immer in den geraden Wochen, weil „erfreulicherweise alle unsere Gäste geimpft sind".

Im Amt bestätigt wurde der Vorstand des OV Estenfeld rund um den Vorsitzenden Werner Köhler und seine Stellvertreterin Marianne Schnitzbauer. Foto: Köhler

Bei den anschließenden Wahlen wurde der gesamte Vorstand im Amt bestätigt, bestes Indiz dafür, dass sich alle bewährt hätten, so Köhler, der Vorsitzender bleibt. Unterstützt wird er von seiner Stellvertreterin Marianne Schnitzbauer, Kassiererin Ingrid Theel, Schriftführerin Angelika Winzenhörlein sowie den Beisitzer*innen Petronella Gröger, Silke Krieger und Manfred Richter. Revisorinnen bleiben Ursula Böhm und Erika Schömig.

Peter Honecker mit Gästen des Internetcafés Ochsenfurt. Foto: Honecker

OV Ochsenfurt

Onlinekonferenzen zum 20. Geburtstag des Internetcafés

Die AWO Ochsenfurt lud zur Jahreshauptversammlung 2021 und neben den Mitgliedern kamen Bürgermeister-Stellvertreter Tilo Hemmert, Stadträtin und Seniorenbeauftragte Ingrid Stryjski und der Behindertenbeauftragte der Stadt Ochsenfurt, Matthias Kunad.

Durch den Rückblick des Vorsitzendes Peter Honecker zog sich die Covid19-Pandemie wie ein roter Faden. Sie brachte nicht nur den seit 1964 bestehenden Seniorenclub, eine Säule der AWO Ochsenfurt, erstmals zeitweise zum Erliegen, sondern beeinflusste auch das AWO Projekt 50plus, das Internetcafe für Senioren. Im 20. Jahr des Bestehens sanken die Besucherzahlen Corona-bedingt auf 220 und damit rund einem Drittel der bisherigen Gäste. Mit Hilfe von 13 Videokonferenzen überbrückte die AWO Ochsenfurt 2020 die Zeit bis persönliche Treffen wieder möglich waren. Auch 2021 begann mit 21 Videokonferenzen. Seit 1. Juli 2021 gilt jetzt für die Treffen die 2 G-Regel. Alles in allem gewann der OV durch das Internetprojekt seit 2001 mehr als 70 neue Mitglieder hinzu, berichtete Honecker.

Anstelle der gemeinsamen Weihnachtsfeier traten im Jahr 2020 Weihnachtspäckchen. 100 davon verteilte der Vorstand an die Mitglieder. Beim Ausfahren und -Tragen halfen Christiane Halbleib, Helmut Werner, Sylvia Honecker, Renate Schmittner, Ruth Drescher, Ingrid Stryjski, Monate Sattler, Klaus Müller, Gerhard Grieb und Matthias Gernert. Mit Präsenten – an Weihnachten und zu Ostern – brachte sich auch der Seniorenclub bei seinen Gästen in Erinnerung. Nichts zu beanstanden gibt es an der zuverlässigen Kassenführung durch Christiane Halbleib, stellten Honeckers Stellvertreter Helmut Werner und die Revisoren Marianne Kadletz und Tilo Hemmert fest.

Internetcafé: Ideen und Teammitglieder gesucht

Anders als 2020 (siehe Text links) sind 2021 die Besucherzahlen im AWO Intercafé wieder angewachsen. An 45 Terminen 2021 wurden 373 Gäste gezählt - bei 31 Videokonferenzen 235, bei 14 Treffen im Clubheim 138. Sie kamen aus Gerchsheim, Kürnach, Bütthard, Rödelsee, Wiesentheid sowie - hauptsächlich - aus Ochsenfurt. Am 1. März 2022 besteht das AWO-Internetcafe für Senioren Ochsenfurt 21 Jahre. Am 5. März 2022 hoffen Leiter Peter Honecker und seine Mitstreiter Gerhard Grieb und Franz Bovery das 20. Jubiläum gebührend nachfeiern zu können. Das, so Honecker, wäre auch ein guter Zeitpunkt, neue Mitglieder mit neuen Ideen ins Team zu holen.

Wer gerne mitarbeiten möchte, meldet sich per Mail: och-mail@awo-ochsenfurt.de

OV Kreuzwertheim-Hasloch

Vorstand nach schwierigem Corona-Jahr bestätigt

Lange hatte die Corona-Pandemie auch den Ortsverein Kreuzwertheim-Hasloch ausgebremst, berichtete der Vorsitzende Jürgen Vöge. Erst Ende 2021 bestätigten die Mitglieder einstimmig den Vorstand im Amt. Lediglich Simone Dinkel löste als Kassiererin Irmgard Rückert ab.

Bürgermeister Klaus Thoma bedankte sich, dass die AWO sich vor Ort vor allem für ärmere und ältere Menschen einsetzte. „Die Armut in einem so reichen Land nimmt immer mehr zu, betroffen sind besonders Bezieher kleiner Einkommen, Rentner, Erwerbslose, Alleinerziehende sowie Menschen ohne Schul-und Ausbildungsabschluss", so Thoma.

Irene Görgner. stellvertretende Vorsitzende des AWO Bezirksverbandes, betonte, dass sich gerade in der Corona Pandemie zeige, dass die AWO eine gute Heimat sei, da sie sich für Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz für alle einsetzt. Auch Görgner dankte Vöge und dem Vorstandsteam für ihr Engagement.

Die 15 Veranstaltungen im Jahr 2019 schrumpften im Corona-Jahr 2020 auf zwei zusammen. Unverändert blieb das Engagement des OV in der Vorweihnachtszeit: Auch 2020 überreichte er jeweils an 15 Menschen aus bedürftigen Familien einen Einkaufsgutschein. Zum 100-jährigen Bestehen der AWO pflanzte der OV außerdem einen Klimabaum und beteiligte sich am Konzert mit Alvaro Soler. Außerdem spendete er 2000 Euro für die Opfer der Flutkatastrophe.

In den Vorstand wurden wiedergewählt: Jürgen Vöge (Vorsitzender), dessen Stellvertreter Rolf Sonnenberg, Schriftführerin Christa Dinkel sowie die Beisitzer Christa Dreßler, Helmut Hilbig, Lisa Müller, Lore Pochert, Irmgard Rückert, Gisela Vöge und Herbert Zanzinger.

Der Kernvorstand der AWO Schweinfurt wurde einstimmig im Vorstand bestätigt (von links): Uwe Lehm, Christoffer Lehm und Holger Milde. Foto: Alexandra Seifert

OV Schweinfurt Stadt

Wiederwahl bestätigt die gute Arbeit

Für weitere vier Jahre wiedergewählt hat die Mitgliederversammlung den Vorstand des OV Schweinfurt. 24 stimmberechtigte Mitglieder gaben – bei einer Enthaltung - dem 14-köpfigen Vorstand das Vertrauen.

Text: Holger Milde

Die drei Kernvorstände Uwe Lehm, Christoffer Lehm und Holger Milde stehen seit Januar 2020 an der Spitze der AWO Schweinfurt Stadt. Marion Both, Jürgen Dietz, Petra Elbert, Gisela Klopf, Marianne Prowald, Matthias Sander und Peter Then unterstützen als Beisitzer auch weiterhin die verantwortungsvolle, ehrenamtliche Arbeit des Vereins. Neugewähltes Mitglied des erweiterten Vorstands ist Helmut Scholl. Aus beruflichen Gründen (Wegzug) standen Lena Hose, Paul Petersen und Johannes Petersen für eine Wiederwahl nicht zur Verfügung.

Unverändert bleibt das Team der Revision mit Rita Rolli, Helmut Nickel und Heinrich Becker. Sie bekundeten bei der Versammlung der Vereinsführung eine einwandfreie Buchführung in den vergangenen vier Jahren und bedankten sich für die gute Zusammenarbeit bei ihren, zweimal jährlich durchgeführten Revisionen.

In einer kurzen Rede ging Uwe Lehm auf die verschiedenen Projekte des Vereins wie Sanierung der Jägerwiese sowie des Zwischenbaus am Kornmarkt 24 und seine Einrichtungen ein. Letztere sind alle vollständig ausgelastet und befinden sich in einem guten Zustand. Zum Portfolio der AWO Schweinfurt gehören:

- Kita Auenstraße mit Alwine Schäfer Kinderkrippe und Waldgruppe
- Kita Bergl mit Kinderkrippe
- Seniorenwohnanlage am Kornmarkt
- das internationale Studentenwohnheim in der Friedrich-Ebert-Straße

Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, sind bei der AWO Schweinfurt jederzeit willkommen, aber auch zahlende Mitglieder sind wertvolle Unterstützung.

Kontakt: Tel.: 09721 387070, geschaeftsstelle@awo-schweinfurt.de

OV Ebern

Frische Kost in der Mensa und für Essen auf Rädern

Die AWO Ebern ist im sozialen Bereich des Landkreis Haßberge ein fester Bestandteil des sozialen Lebens, vor allem im Kinder- und Jugendbereich. Mit der Mensa des Schulzentrums Ebern ist sie seit vielen Jahren ein verlässlicher Partner im Schulleben. Vom Standort Ebern aus kümmert sich der OV um die Verpflegung von Kindern und Jugendlichen in der Stadt Ebern und den Landkreisschulen. Mit großem Erfolg betreibt er außerdem die Mensa am Schulzentrum in Eltmann.

Die Verantwortlichen dort sind froh, die AWO für den Betrieb gewonnen zu haben. Denn statt Essen aus der (Alu-)Schale oder aus 100 Prozent Tiefkühlkost (bequem und schnell) gibt es frische, selbst gekochte Speisen. „Essen ist Teil unserer Kultur. Es soll frisch sein, saisonale und möglichst viel regionale Produkte auf dem Speiseplan haben", fasst Paul Hümmer vom KV Hassberge die Intention zusammen.

„Wir bringen Ihnen Geschmack nach Hause mit frisch gekochtem Essen", unter diesem Motto bietet die AWO auch „Essen auf Rädern" an. Dabei agiert das Küchenteam genau wie die Hausfrau daheim: Verwendung marktfrischer, ausgewählter Zutaten, saisonale und möglichst regionale Produkte, keine Zusatzstoffe, gesunde und abwechslungsreiche Menüfolge.

Jedes Menü besteht aus einer Tagessuppe, einem Hauptgericht und einem Dessert. Selbstverständlich gehört ein frischer Salat dazu. Kein Wunder, dass es sich steigender Beliebtheit erfreut. Auch weil neben dem Qualitätsanspruch noch die Möglichkeit dazu kommt, täglich zwischen Normalkost und vegetarischem Angebot zu wählen.

Um all das leisten zu können, ist die AWO Ebern auf Unterstützung, z.B. durch eine Mitgliedschaft, angewiesen.

Mehr Infos: www.awo-ebern.de

Einfach lecker: Essen auf Rädern der AWO Ebern. Foto: AWO Ebern

Ferien mit dem Jugendwerk – das Freizeitprogramm 2022

Nach bereits zwei Jahren unter außergewöhnlichen Bedingungen wird auch 2022 voraussichtlich noch durch die Corona-Pandemie geprägt sein. Für das Bezirksjugendwerk der AWO zwar eine Herausforderung, aber erst recht ein Grund, für sechs bis 17-jährige Kinder und Jugendliche – oftmals in ganz besonderem Maß Leidtragende der Pandemie – ein buntes Freizeit-Programm auf die Beine zu stellen. Neben Freizeitvergnügen und Spaß sollen bei den diversen Angeboten endlich wieder besonders persönliche Begegnungen und gemeinsame Erlebnisse im Mittelpunkt stehen. Das jedenfalls hoffen die Verantwortlichen in Vorstand und Geschäftsstelle. Außerdem hofft das Bezirksjugendwerk, 2022 auch wieder die bekannten und beliebten Sprachreisen nach Wimborne und Bournemouth (England) anbieten zu können.

Mehr Infos zum Programm gibt es auf der Webseite (www.awo-jw.de) oder per Scan des hier eingefügten QR-Codes. Gedruckte Programmhefte mit ausführlichen Infos zu allen Angeboten und dem Jugendwerk gibt es bei Bestellung in der Geschäftsstelle des Jugendwerks, per Email an info@awo-jw.de oder Anruf, Tel. 0931 299-38264

So sieht der Plan aus:

Termin	Thema	Ort	Wer
09.04. bis 15.04.	Englisch in Unterfranken	Jugendgästehaus Klotzenhof	12-15 Jahre
1.5. bis 30.9.22	Korfu für Erwachsene, Paare & Familien		0-99 Jahre
7. bis 13.8.22	Sommererlebnis Fränkische Schweiz	Hiltpoltstein, Landkreis Forchheim	12-15 Jahre
1. bis 17.8.22	Kanutour und Hausfreizeit	Sjöasen (Schweden)	14-17 Jahre
6. bis 16.8.22	Sommeraction Österreich	Breitenbach	12-15 Jahre
29.8. bis 7.9.22	Backpacktour	Slowenien	14-17 Jahre
7. bis 12.8.22	Umweltdetektive aktiv	Schonungen	6-10 Jahre
14. bis 23.8.22	Küstenaction an der Ostsee	Kiel	14-17 Jahre
31.7. bis 5.8.22	Abenteuer pur im Wildpark	Sommerhausen	8-12 Jahre
7. bis 10.9.22	Summer in the City	Berlin	14-17 Jahre
1.-26.8.22	Stadtrand-Freizeit-Wochen	Würzbug-Hubland	6-12 Jahre
1. bis 19.8.22	Stadtrand-Freizeit-Wochen	Würzburg-Steinbachtal	6-12 Jahre

An der Ostsee ...

... und in Schweden. Fotos: Jugendwerk

AWO • anderswo

Plattform für queer-sensible Altenhilfe

Am 15. Dezember ist **queer-im-alter.de** (bzw. queer-im-alter.awo.org) online gegangen. Die bundesweite erste zentrale Informationsplattform für queer-sensible Altenhilfe veröffentlicht wichtige Informationen für queere Menschen und Einrichtungen, die sich queer-sensibel aufstellen wollen. Dort gibt es umfassende Infos zum Thema, auch zum Download, einen animierten, 90-sekündigen Infofilm sowie Gedrucktes zum Bestellen.

Ansprechbar im Rheinland

Am 14. Dezember, so berichtet das regionale Online-Portal „Blick aktuell", hat in Bad Neuenahr-Ahrweiler in der Kurgartenstraße die AWO Ansprechbar eröffnet. Der Container des **AWO Bezirksverbandes Rheinland e.V.** hat mehrere Funktionen. Er soll als Sozialberatung und Intercafé dienen, aber auch erste Anlaufstelle für Hochwasseropfer sein. Letztere können ihn als zentralen Treffpunkt nutzen, um miteinander ins Gespräch zu kommen und gleichzeitig professionelle Beratung in Anspruch nehmen zu können.

Freilichtklasse für Systemsprenger

Einen ungewöhnlichen Weg gehen der Jugendhilfeträger Gangway und die **AWO Hamburg**, unterstützt vom Bildungs- und Beratungszentrum Hamburg: Sie unterrichten unbeschulbare Kinder, sogenannte Systemsprenger, im Freilichtmuseum Am Kiekeberg. Die Museumsklasse im Freien ist seit Herbst 2020 ein einmaliges Kooperationsprojekt. Vier bis sechs komplex belastete Schüler werden in einer temporären Lerngruppe unterrichtet. Die Kinder benötigen wegen aggressivem und gewalttätigem Verhalten. Entwicklungsstörungen und erlebten Traumata oder Gewalt einen besonderen, angstfreien Ort zum Lernen. Ziel ist es, sie nach einem Jahr in die Regelschule zurückzuführen. Ute Döpke von Gangway brachte die Idee aus England mit. Nachzuhören im Podcast „Von Mensch zu Mensch" des Hamburger Abendblatts.

Hilfe für Analphabeten

Jeder achte Erwachsene in Deutschland kann nicht richtig lesen und schreiben oder rechnen. Im Mehrgenerationenhaus des **AWO Kreisverbands Güstrow** werden Menschen unterstützt, die aus diesen Gründen Schwierigkeiten haben, ein Formular oder einen Antrag auszufüllen, eine E-Mail oder einen Brief zu beantworten oder das Geld für den Monat zu kalkulieren. Neben praktischer Hilfe unterstützt das Projekt auch den Erwerb von Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen: www.awogue.de

Clevere Weihnachtsbaumverwertung

Ein nachhaltiges, zweites Leben haben Weihnachtsbäume der **AWO Schwaben**. Die unbehandelten Tannen aus der Region endeten, geschreddert, wieder im Kreislauf der Natur – abgegeben an Kindergärten etc. für die Beete. Ein Mulch, der nicht nur vor Kälte schützt, sondern auch die Feuchtigkeit im Boden hält, ihm neue Nährstoffe gibt und Unkraut abhält. Umsetzbar auch für Hobbygärtner. Infrage kommt allerdings nur ein ungespritzter Baum, damit keine Schadstoffe in den Boden gelangen.

AWO IMPULSE

LIEBE FREUND*INNEN,

auf nachfolgendes Zitat wurde ich zum Jahreswechsel aufmerksam: „Ich hoffe, im neuen Jahr wieder mehr wollen zu können und weniger müssen zu müssen." Hand aufs Herz: Wann wollten Sie zuletzt gerne „wieder mehr wollen können, als müssen zu müssen?"

Dieses in jeder Hinsicht besondere Zitat des ehemaligen Bundesministers Hans Klein fasst sicher auch Ihre Wünsche gut zusammen? Wieder mehr das tun, was ich will und nicht das, was ich muss.

Die Erkenntnis, dass Impfung, Testung und Kontaktbeschränkung der Pandemie noch immer unterlegen sind, fordert mich täglich aufs Neue heraus. Ihnen und Euch geht es sicher genauso. Aber wir haben auch Chancen genutzt. Die Gesellschaft hält zusammen, nicht die Krakeeler auf der Straße bestimmen unser Leben, sondern vernünftige Menschen und Politik mit Augenmaß.

Corona hat uns gezeigt, dass wir zusammenhalten können und müssen. Die Digitalisierung erlebte einen echten Booster. Kürzlich wurde der Engagement-Preis des Bundesverbandes verliehen. Herausragende Projekte in der Nachbarschaftshilfe, der Inklusion und Integration – gerade auch unter dem Eindruck von Corona und den Einschränkungen unseres Lebens zeigen: Ja – diese Gesellschaft ist gut. Wir bleiben am Ball um Fachkräftemangel und ungerechte Löhne, um die zu stark wirtschaftliche Ausrichtung im Sozialbereich zu bekämpfen. Versprochen.

Stefan Wolfshörndl
AWO Bezirks- und Landesvorsitzender und Mitglied im AWO Bundespräsidium

Wir mischen die Karten neu

Neben dem Gewinnen von neuen Mitgliedern ist vor allem die Suche nach gutem Personal für unseren AWO Bezirksverband Unterfranken immer mehr ein Dauerthema. Leider erfährt gerade die Arbeit mit Kindern, älteren Menschen oder Menschen mit seelischen Behinderungen in der Gesellschaft oftmals nicht die Wertschätzung, die sie verdient hätte.

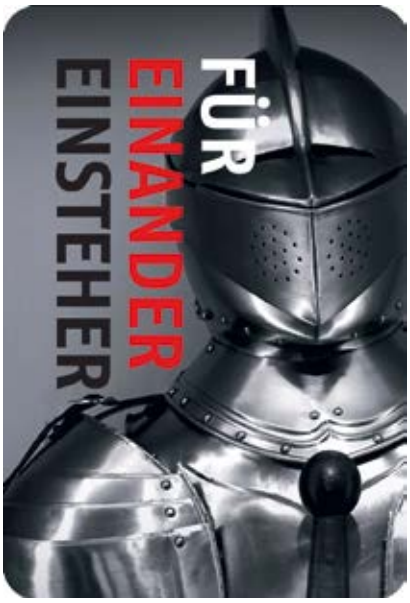
Umgedreht ist es aber auch eine Tatsache, dass Anbieter von Altenhilfe, Jugendhilfe oder psychosozialen Hilfen zu oft nicht wertschätzend und sorgsam mit ihren Mitarbeitenden umgehen, viel Potential der Betreffenden selbst unerkannt und damit ungenutzt bleibt.

Weil das aber weder mit den Werten der AWO zusammengeht, noch mit unserem Selbstverständnis als gute Marke und attraktiver Arbeitgeber, setzen wir auf eine andere Karte und haben erstmals Führungsleitbilder entwickelt und jedes Leitbild auf eine Karte gedruckt. Jede Führungskraft erhielt ein solches Kartenset.

Den Grundstein legten wir bei einem Workshop für Führungskräfte im Jahr 2019. Das Kernthema damals war: Wie können wir ein Arbeitsumfeld schaffen, in dem sich alle sicher fühlen, sich zu entwickeln, aber auch Schwierigkeiten anzusprechen. Alle anwesenden 150 Führungskräfte teilten die Überzeugung: Nur in einem positiven Umfeld ist konstruktives und freudvolles Arbeiten möglich.

Daraus entstanden die neun Leitsätze unseres AWO Kartendecks „Wir sind AWOianer*innen. Entwickelt haben die Karten sowie die Ziele und Werte, die darin stecken, in einem längeren Prozess alle Mitarbeitenden selbst – unter Federführung des Kommunikationschefs Dirk Baumann und in dieser Form, der Entwicklung im Team, ausdrücklich gewünscht von Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses.

Es ist uns eine Herzensangelegenheit, dass die Menschen, die für und mit uns arbeiten, Freude an ihrem Tun haben. Wir möchten, dass sie sich wohl und im besten Sinne gefordert fühlen. Wir gestalten und erhalten ein positives Arbeitsumfeld und schaffen Strukturen, die Überblick, Halt und Sicherheit geben.

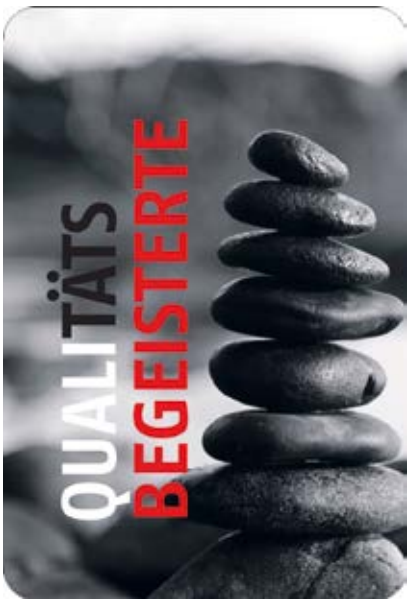


Wir sind überzeugt von der Kraft der Verbundenheit. Wir teilen Werte, Verantwortung, Erfolge und Stärken. Wir unterstützen uns gegenseitig, auch wenn es mal weniger gut läuft, wir meistern zusammen Herausforderungen und Hürden. Als Persönlichkeiten sind wir stark, gemeinsam sind wir unschlagbar.

Wir halten Dinge am Laufen und bei Bedarf auch Hände. Wir machen Mut und wir machen mit – mit Herzblut, mit Haltung, mit bestem Beispiel, mit gesundem Humor, mit langem Atem. Wir stehen für Aufrichtigkeit und Verlässlichkeit.

Wir gendern aus Überzeugung, weil diese Form von Respekt eine lebendige Bestätigung der AWO-Werte Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit ist.

Wir suchen und finden Menschen mit Herz und Talent. Wir geben Entwicklungsperspektiven und Gestaltungsräume, wir helfen guten Ideen beim Reifen. Wir binden ein, wir trauen zu, wir feuern an. Wir befähigen und begleiten, unterstützen und ermutigen. Hinter dieser AWO-typisch anerkennenden Förderung stehen wir persönlich und verbindlich.



Wir sehen Qualität nicht nur als übergeordnetes Ziel, wir sehen Qualität als Handlungsgrundlage. Wir sind anspruchsvoll, wir sind gewissenhaft, wir sind verbesserungsfreudig. Wir würdigen offen, was gut und richtig ist. Wir fragen nach und wir leben vor. Wir feilen konstruktiv an Gewohnheiten, Prozessen, Leistungen – und immer wieder an uns selbst.

Es ist uns Maxime und Mission, unserem einzigartigen Planeten mit größter Achtung zu begegnen. Wir fühlen uns verantwortlich, wir verschwenden nichts, wir verwenden und verbrauchen mit Bedacht. Ob Ressourcen, Material oder Arbeitsgerät: In Sachen Sparsamkeit und Sorgfalt sind wir Vorbilder mit Nachdruck.

Im Sinne des Verbandes zu handeln, betrachten wir als Selbstverständlichkeit. Wir denken zielgerichtet voraus, gut nach und wenn nötig auch ums Eck. Wir stehen hinter unseren Entscheidungen und für unser Tun ein. Wir steuern, leiten und agieren wirtschaftlich und achtsam. Wir bleiben offen, wir bleiben hungrig, wir bringen Neues auf den Weg.

Wir begegnen uns freundlich, aufmerksam und respektvoll. Wir lieben und leben Vielfalt. Wir wissen um die große Wirkung wohlwollender Zugewandtheit und zeigen sie in Form von ehrlichem Interesse, Empathie und Toleranz. Wertschätzung ist uns ein echtes Bedürfnis; ist Bedingung und Credo für unser Miteinander.

Wir sagen und zeigen klar, was ist, und wie etwas sein soll. Wir bleiben ruhig und wir beruhigen, wenn es holpert und knirscht. Wir loben deutlich, wenn etwas gut ist; und was nicht stimmig ist, das sprechen wir an. Wir fordern Feedback ein und respektieren sachliche Kritik. Unser Ohr ist offen, unser Wort hat Gewicht.

Spatenstich in Aschaffenburg (von links): Projektleiter Stephan Schreitz, Architektin Manuela Jatz, Gor Grigorjan von Köster-Bau, Bereichsleiter Behindertenhilfe und Inklusion Thomas Geuppert, AWO Bezirksgeschäftsführer Martin Ulses, Aschaffenburgs Oberbürgermeister Jürgen Herzing und Geschäftsführer der H+B Hallen- und Bodenentwicklungsgesellschaft Roland Baum. Foto: Alexandra Seifert

Übergangseinrichtung Aschaffenburg

Die AWO schließt eine Lücke am Untermain

Mit dem symbolischen Spatenstich fiel am 2. Dezember 2021 nach langer Standortsuche offiziell der Startschuss zum Bau der Übergangseinrichtung für psychisch kranke Menschen in Aschaffenburg. Bauherr ist die H+B Hallen- und Bodenentwicklungsgesellschaft, bei der sich die AWO langfristig einmietet.

Text: Alexandra Seifert

Nach einer Akutbehandlung in einem psychiatrischen Klinikum einfach wieder nach Hause, das funktioniert häufig nicht. Betroffene brauchen oftmals Betreuung, um wieder in den Alltag zurückzufinden. Sogenannte Übergangseinrichtungen helfen beim Erlernen von Basiskompetenzen, dem Aufbau einer Tagesstruktur und bieten auch arbeitstherapeutische Beschäftigungen. Alles mit dem Ziel, den Kreislauf von Klinikaufenthalt, Entlassung und erneutem Klinikaufenthalt zu unterbrechen.

Eine solche Übergangseinrichtung entsteht jetzt im Aschaffenburger Stadtteil Schweinheim – und schließt damit eine Lücke. Denn bislang gibt es am Untermain keine Übergangseinrichtung. Aschaffenburgs Oberbürgermeister Jürgen Herzing (SPD) hat erkannt, dass der Bedarf an Betreuungsplätzen für psychisch erkrankte Menschen hoch ist: „In den vergangenen Jahren haben bundesweit psychische Erkrankungen in allen Altersgruppen überproportional zugenommen." Das bestätigt Thomas Geuppert, Bereichsleiter Behindertenhilfe und Inklusion der AWO Unterfranken: „Unserer Erfahrung nach kommen die meisten Betroffenen aus der Altersgruppe 18 bis 35 Jahre, in der Altersgruppe der 18-24-Jährigen sind deutlich mehr als die Hälfte weiblich".

Das Konzept für das neue Haus beschreibt Geuppert folgendermaßen: „Aufgeteilt auf fünf Wohngruppen mit verschiedenen Betreuungsintensitäten unterstützen wir die Bewohner*innen bei der Bewältigung ihrer Erkrankung und persönlicher Probleme im Rahmen eines sicheren, beschützenden Umfeldes."

Das Personal arbeitet in drei Schichten, um die Entwicklung persönlicher Ressourcen intensiv und individuell zu fördern. Gebraucht werden Arbeitskräfte ausgebildet in Psychologie, Sozialpädagogik, Heilerziehungspflege, Gesundheitspflege sowie Assistenzkräfte. Denn während manche Betroffene großen Unterstützungsbedarf haben und Basiskompetenzen wie Aufstehen, Zähneputzen und Tagesstruktur erst wieder lernen müssen, sind andere selbstständig und könnten Schritte in Richtung Beruf unternehmen.

Geplant ist auch, mit dem ebenfalls in Aschaffenburg ansässigen Zuverdienstbetrieb der AWO Unterfranken, AWO AKTIV, zusammenzuarbeiten. Dieser übernimmt unter anderem Montagearbeiten für Unternehmen, hat eine Kreativwerkstatt und betreibt einen Marktstand in Schweinheim für regionale Produkte. „Wir möchten Menschen, die aus dem Bezirkskrankenhaus kommen, mit denjenigen zusammenbringen, die diesen Weg schon hinter sich haben und bereits (wieder) in eine eigene Wohnung umgezogen sind", so Geuppert. Er erhofft sich hierdurch Motivation und Vertrauen in die eigene Zukunft und darin, „wo die eigene Reise auch hingehen kann."

Die Übergangseinrichtung Aschaffenbug in Kürze

AWO Projektumfang: Wohngebäude und Werkhalle
Art des Gebäudes: Miete
Zielgruppe: psychisch beeinträchtigte Menschen zwischen 18 und 62 Jahren
Zahl der Plätze: 60 möblierte Einzelzimmer mit Bad
Konzept: 5 Wohngruppen mit Gemeinschaftsräumen und mit jeweils unterschiedlicher Betreuungsintensität
Ausbildung der Mitarbeiter: Psychologen, Sozialpädagogen, Heilerziehungspfleger, Gesundheitspfleger, Assistenzkräfte
Zahl der Mitarbeiter: 60 (Betreuung der Bewohner in 3 Schichten)
Geplanter Einzug: 2023

OV Kreuzwertheim-Hasloch

Irmgard Rückert hört nach 33 Jahren auf

Nicht nur für Vorstandswahlen, sondern auch für ein Dankeschön an treue Mitglieder nutzte der OV Kreuzwertheim-Hasloch die Mitgliederversammlung im Herbst 2021. Mit einer Ehrennadel, Urkunde, Blumen sowie einem Gutschein dankte Vöge Irmgard Rückert, die nicht mehr zur Wahl stand, für 26 Jahre Kassenverwaltung nach zuvor sieben Jahren als Schriftführerin.

Für langjährige Treue zur AWO wurden außerdem geehrt: Margot Weber (40 Jahre Mitgliedschaft); 30 Jahre: Dr. Julius Brunner, Else Wich, Jürgen Vöge und Peter Gora; 25 Jahre: Ursula Gebharth, Dr. Ursula Aulbach, Gerhard Seubert, Elisabeth Winzenhöller sowie zahlreiche 10-jährige Mitglieder. Eine Auszeichnung erhielt auch Lisa Müller, die in den ersten Monaten der Corona-Pandemie 80 Masken für den AWO Bezirksverband nähte.

Klaus Thoma (links) und Irene Görgner (rechts) ehrten langjährige Mitglieder (von links): Jürgen Vöge, Peter Gora, Irmgard Rückert, Elisabeth Winzenhöller und Margot Weber. Foto: OV Kreuzwertheim-Hasloch

OV Ochsenfurt

67 Jahre bei der AWO: Waltraud Krapf

Nach der Pflicht, mit Wahlen und Berichten, kam die Kür: Bei der Jahreshauptversammlung 2021 dankte der Vorsitzende, Peter Honecker, langjährigen Mitgliedern für ihre Treue. Spitzenreiterin war dabei Waltraud Krapf, die seit 67 Jahren bei der AWO ist. Doris Techam, 45 Jahre dabei und lange in Vorstand und Seniorenleitung, erhielt ebenso ein Dankeschön wie Volker Groß (40), Christl Söllner (35) – ebenfalls lange in Vorstand und Seniorenleitung –, sowie Walter Valentin (30 Jahre).

Auch Ingrid Zettl und Rosa Hofbauer blicken auf eine Karriere in Vorstand und Seniorenleitung zurück und sind beide 20 Jahre dabei. Ebenso wie Ursula Müller – die Frau der ersten Stunde im Internetcafé für Senioren.

Tilo Hemmert (links), Peter Honecker (Mitte) und Helmut Werner (Zweiter von rechts) ehrten langjährige Mitglieder (von links): Ingrid Zettl und Volker Groß. Foto: AWO Ochsenfurt

OV Repperndorf

50 Jahre dabei: Inge Hornig

Danke für 50 Jahre Treue zur AWO Repperndorf sagte die Vorsitzende des OV Repperndorf Erna Riedel-Kümmel und der stellvertretende Bezirksvorsitzende Gerald Möhrlein im Rahmen der Jahreshauptversammlung langjährigen Mitgliedern, allen voran Inge Hornig, die seit 50 Jahren dabei ist. Geehrt für Mitgliedertreue wurden außerdem: Jutta Maurer, Angelika Kubischek, Heidi Krüger und Ursula Pfister (alle 45 Jahre); Erna Riedel-Kümmel, Christa Höhn (beide 35 Jahre); Kurt Krüger, Manfred Büttner, Otto Brixner, Gertraud Brixner, Ursula Pinkl, Jutta Queck, Gerda Geitz, Brunhilde Schrott, Rosemarie Stürmer, Leo Stürmer, Friederike Zischler (alle 30 Jahre); Horst Hornig, Siegfried Thoma, Elisabeth Hertel, Berthold Pinkl (alle 25 Jahre) sowie zahlreiche weitere 20- und 10-jährige Mitglieder.

Erna Riedel-Kümmel (links)und Gerald Möhrlein dankten Inge Hornig (Mitte) für 50 Jahre Treue. Foto: Peter Maurer

Foto: Traudl Baumeister

Christoph hat den Bachelor – eine etwas andere Erfolgsgeschichte

Christoph ist stolz (Name auf Wunsch des Betroffenen geändert, ein Nachname fehlt aus dem gleichen Grund). Was er sich wünschte, aber keiner der Menschen um ihn herum zu hoffen wagte, ist wahr geworden. Christoph hält den Beweis seines Hochschulabschlusses in den Händen: Er hat seinen Bachelor an der Universität Würzburg geschafft, sagt das Zeugnis.

Von Traudl Baumeister

Was für manch andere Menschen mitunter zumindest eine Hürde ist, war für den jungen Mann aus der Wohngemeinschaft am Heuchelhof in Würzburg ein Gebirge. Ein schroffer, unüberwindbarer Fels, an dem er nur scheitern konnte. Dachten viele. Dachten fast alle.

Christoph selbst nicht. Er hat nie aufgegeben. Er glaubte an sich, allen persönlichen Krisen, allen Widrigkeiten zum Trotz. Und er fand Unterstützung. Renate Braunbeck, Leitung Ambulant Betreutes Wohnen Würzburg-Süd, glaubte an ihn, bei aller beruflich-bedingter Skepsis. Und auch ein Professor der Uni Würzburg kämpfte gemeinsam mit Christoph gegen die vielen, oft nahezu unüberwindlichen, bürokratischen Hürden, die alles zusätzlich erschwerten.

„Zeitweise hatte ich nicht mehr geglaubt, dass der heutige Tag wirklich kommt", gesteht Braunbeck. Sie betreut den jungen Mann seit er in der Betreuten Wohngemeinschaft am Heuchelhof wohnt. Oder besser gesagt, seit sie sich dafür eingesetzt hat, Menschen wir Christoph eine Chance zu geben und die erste dieser Wohngemeinschaften der AWO für Menschen mit psychischen Einschränkungen in Würzburg eröffnet hat. Seitdem begleitet sie die erste WG sowie vier weitere (mit jeweils bis zu vier Plätzen). Zusätzlich betreut sie mehr als 50 Menschen mit psychischen Einschränkungen in deren eigenem Umfeld.

In jeder der fünf betreuten WGs leben Menschen wie Christoph. Das sind diejenigen, die durch viele Raster fallen, die anderen, aber auch sich selbst das Leben schwer machen. Nicht etwa, weil sie das aktiv so entscheiden, sondern weil Verhaltensauffälligkeiten, mangelnde soziale Fähigkeiten, falsche Selbsteinschätzung sowie Selbstüberschätzung, tiefe Verzweiflung und übertriebene Euphorie die Folgen ihrer Krankheit(en) sind.

Es sind Menschen, die in Amtsstuben gerne den Stempel „langjährige Psychiatrieerfahrung" aufgedrückt bekommen, denen andere Erfahrungen, Erfahren-Sein in anderen Dingen aber oft nicht zugetraut wird. Viel zu oft liegt bei ihnen der Fokus auf den Krankheitssymptomen und nicht auf ihren Fähigkeiten. Viele von ihnen sind ein Leben lang auf (finanzielle) Unterstützung angewiesen. Der herkömmliche Berufsalltag, allein-verantwortlich leben zu können, bleibt ihnen versperrt.

Christoph leidet an einer schizo-affektiven Psychose. Damit nicht genug, kommen zeitweise noch Wahn- und Zwangsgedanken sowie soziale Phobien hinzu. Diese schweren psychischen Erkrankungen sorgen bei Betroffenen für ein ständiges Auf und Ab der Gefühle. Rasch und oft unvorhersehbar wechseln sie von sehr niedergeschlagen, zu euphorisch, aufgedreht, hyperaktiv und sich selbst überschätzend.

Sechs Jahre hat die Krankheit sein Studium unterbrochen. 10 Mal war

der junge Mann stationär in psychiatrischen Kliniken untergebracht, der letzte Aufenthalt dort dauerte dreieinhalb Jahre. Zwei davon verbrachte er in der geschlossenen Abteilung. Alles begann, so Christoph, mit Beginn der Pubertät, als sich seine Erkrankung erstmals deutlich zeigte.

Seinen Traum aber hat Christoph trotz alledem nicht aufgegeben. Mit einer Arbeit über Tropenökologie hat er sein zehnsemestriges Studium der Biologie jetzt abgeschlossen. Fast zehn Jahre hat das insgesamt gedauert – eine Änderung der Studienordnung eingeschlossen – eine weitere riesige Hürde für die Wiederaufnahme. Wie viele Telefonate, Gespräche, Anträge, Papier, Hoffnungen, Enttäuschungen und Nerven das alle Beteiligten gekostet haben mag, kann man als Außenstehender nur erahnen.

Beim Abschluss kam Christoph jetzt – wenigstens – die Online-Lehre unter Corona-Einfluss entgegen. Ihm, für den das Präsenzstudium in der Universität, mit unzähligen Kommilitonen eher ein Alptraum als eine Freude war – ebenso wie seine Anwesenheit, sein Fordern, Stören, Anders-Sein wohl oftmals ein Alptraum für die Lehrenden und anderen Studierenden war.

Warum es ihm gerade die Biologie und die Tropen angetan haben, das kann er nicht erklären. Dass es so ist, beweist allerdings das prall gefüllte Bücherregal, von dem seine Betreuerin immer befürchtet, dass es sich womöglich demnächst einige Stockwerke tiefer, im Erdgeschoss wiederfindet.

Dass man Bücher auch ausleihen kann und nicht alle kaufen muss – vor allem, wenn der Geldbeutel schmal ist – das kann, oder will, Christoph nicht wahrhaben. Der stolz-zärtliche Blick, den er für seine ganz persönliche Bibliothek hat, zeigt deutlich, wie viel Emotion für ihn dabei im Spiel ist. Seine Bücher sind für ihn nicht nur Emotion, sondern auch Motivation. Denn Christoph wäre nicht Christoph hätte er jetzt nicht das nächste, überaus ehrgeizige Ziel. „Ich würde schon gerne auch noch den Master machen", gibt er zu. Renates Augen-Verdrehen auf diese Ankündigung spricht Bände. Sie weiß, in seinem Alter und nur der Sozialhilfe als Einnahmequelle ist das unmöglich – von Regelstudienzeiten und anderen Regularien und Vorgaben mal ganz abgesehen. Schließlich ist auch ihre Kraft, sind auch ihre Möglichkeiten endlich.

Auch Christoph lässt erkennen, dass er das weiß, dass ihm bewusst ist, dass er Luftschlösser baut. Eigentlich. Aber: Er hat ein Ziel – und er hat doch gerade gezeigt, dass er ehrgeizige Ziele erreichen kann, allen Widrigkeiten und Unkenrufen zum Trotz. Aufgeben gilt nicht. Sich der harten Realität zu stellen, fällt ihm sehr, sehr schwer. Auch Fluch oder Segen seines Krankheitsbildes, ganz wie man es sehen mag. Etwas mehr Bodenhaftung jedenfalls wünscht Renate Braunbeck ihrem Schützling.

Die AWO hilft

Eine warme Mahlzeit und Wärme tanken, das konnten Betroffene in der Wärmestube auch, als alle sonst vorhandenen anderen Möglichkeiten ihnen Corona-bedingt versperrt waren. Für den **Ortsverein Güntersleben** war diese Solidarität mit den Ärmsten Grund für eine Spende. Die Vorsitzende Waltraud Öhrein (rechts) und Vorstandsmitglied Erika Schnok übereichten dem Leiter der Wärmestube, Christian Urban, 500 Euro.

Nah an Menschen mit besonderer Bedürftigkeit zeigte sich auch der **OV Ochsenfurt**. Zu Weihnachten bekam die Leiterin des örtlichen Maria Theresien Kindergartens, Nicole Ahrweiler (Zweite von links), für fünf bedürftige Familien von Renate Schmittner (von links), Christiane Halbleib und Peter Honecker eine Spende überreicht.

Wir trauern um

Oskar Hofmann
*09.02.1958 †21.01.2022

Sein Tod zwei Wochen vor seinem 64. Geburtstag traf den AWO Kreisverband Aschaffenburg e.V. völlig unerwartet: Oskar Hofmann war seit 2012 Mitglied in der AWO Stockstadt, wo er 2018 zum Vorsitzenden gewählt wurde. Nicht erst seitdem prägte und bereicherte er das Bild des OV. 2017 wurde der Verstorbene außerdem in den Vorstand des Kreisverbandes gewählt, wo er Ende 2018 ebenfalls den Vorsitz übernahm und mit viel Leidenschaft die Geschicke des KV lenkte, stets überzeugt von den Werten der AWO.

Die AWO, ihre Mitglieder und die Belegschaft des AWO-Kreisverbandes Aschaffenburg e.V. macht sein plötzlicher Tod sehr betroffen.

Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen des Verstorbenen.

Ehrenplakette für Susan Bryant

Aus Händen des Landrats Jens Marco Schwerf erhielt Susan Bryant, stellvertretende Vorsitzende des AWO Kreisverbandes Miltenberg, am 8. Dezember 2021 die Ehrenplakette, eine besondere Auszeichnung des Landkreises. Scherf würdigte damit das große persönliche Engagement, das Bryant seit mehr als 30 Jahren zeigt.

Seit ihrem Eintritt in die AWO im Jahr 1991 ist Susan Bryant in fast allen Bereichen der AWO aktiv. Von Anfang an organsierte und betreute sie Freizeiten im Jugendgästehaus Klotzenhof mit, beispielsweise schon 1989 für Aussiedlerkinder.

Bryant bereitet Muttertags- und Weihnachtsfeiern mit vor und packt am Tag selbst mit an. Sie hilft bei Päckchenaktionen für Bedürftige, Seniorennachmittagen und -ausflügen sowie bei der Organisation der Sammlungen für die Hilfstransporte nach Rumänien.

Ihr ganz besonderes Verdienst ist das Angebot: „Englisch auf dem Klotzenhof". Schon im Juni 1991 – als es Sprachreisen für Kinder in unserer Region noch nirgendwo gab – startete sie mit dieser Freizeit. Ziel ist es, Kinder aktiv und spielerisch an die englische Sprache heranzuführen. Seit 25 Jahren leitet Susan Bryant diese beliebten Sprachferien, oft mehrmals im Jahr.

Besonders engagierte sie sich außerdem für das Projekt: „Begegnungsstätte/ Netzwerk für Familien mit Migrationshintergrund", von 2010 bis 2013 in Erlenbach und

danach in der Flüchtlingsbetreuung. AWO Kreisvorsitzende Ingrid Kaiser freute sich mit Bryant über die Auszeichnung. „Das hat sie sich redlich verdient, denn ihr ist keine Arbeit zu viel, wenn es um Zuwendung und Hilfe für Menschen, um Belange in der AWO und in anderen Vereinen geht."

AWO Seniorenkino

Vor 30 Jahren hatte Karin Vogel eine Idee

Am 19. November 1991 war Premiere. Zum allerersten Mal flimmerte an diesem Dienstagnachmittag ein Filmklassiker über die Leinwand der Kino Passage: Das Seniorenkino in Kooperation von Kino Passage und Arbeiterwohlfahrt war geboren.

Text: Ingrid Kaiser

Die Idee dazu hatte Karin Vogel, damals Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt Erlenbach. Sie wollte für ältere Menschen eine Möglichkeit schaffen, sich nachmittags gute Filme anzusehen. Gemeinsam mit Ingrid Kaiser und Eva Matlock von der Kino Passage setzte sie ihre Idee in die Tat um.

Nach nunmehr 30 Jahren betreut Karin Vogel das AWO-Seniorenkino immer noch. Dieter Lebert, Kino-Geschäftsführer, bedankte sich für dieses konstante Engagement. Ebenso wie sie bekamen Hedwig Baron, Barbara Schenk-Hofmann und Maria Keller, die das Angebot ehrenamtlich mitbetreuen, zum Dank einen Blumenstrauß. Harald Schneider, stellvertretender AWO-Bezirksvorsitzender, überreichte wiederum Lebert eine Flasche Wein für die Unterstützung und die Möglichkeit, dass sich ältere wie Jüngere beim AWO-Seniorenkino am Nachmittag treffen können, Kaffee trinken, sich unterhalten und danach einen guten Film anschauen.

Das Projekt „Begegnung der Generationen - Alt & Jung miteinander im Gespräch" mit Projektleiterin Martina Ruft begleitet seit 2001 öfters diese Seniorenkinonachmittage. Schüler*innen des Hermann-Staudinger-Gymnasiums tauschen sich, in Zusammenarbeit mit der KinoPassage, bei gemeinsamen Filmgesprächen mit den Gästen des Seniorenkinos aus.

Der Geschäftsführer der KinoPassage Erlenbach, Dieter Lebert, dankt der Ehrenvorsitzenden der AWO Erlenbach, Karin Vogel, für 30 Jahre Betreuung des AWO Seniorenkinos. Foto: Ingrid Kaiser

Dieter Lebert und die AWO Kreisvorsitzende Ingrid Kaiser kümmern sich um die Öffentlichkeitsarbeit für das Seniorenkino.

Der Filmnachmittag findet immer am dritten Dienstag im Monat um 14.30 Uhr in der Kino Passage Erlenbach statt. Zum Jubiläum lief der Film „Es ist nur eine Phase, Hase".

Kostenlose Vortragsreihe

Ein attraktives Angebot für alle Gliederungen

Kontakt zur Buchung eines Vortrages:
Lisa Kriesinger,
Tel. 0931 29938–221,
Lisa.Kriesinger@awo-unterfranken.de

Lisa Kriesinger, Stabsstelle für Verbandsangelegenheiten und Ehrenamt beim Bezirksverband, und die AWO Rechtsanwälte Matthias Heese und Werner Nied, die seit vielen Jahren nicht nur für die AWO Rechtsberatung verantwortlich zeichnen, sondern auch für die Rechtstipps in dieser Mitgliederzeitung, haben sich gemeinsam ein attraktives Angebot für alle Ortsvereine des BV ausgedacht.

Die Regeln sind einfach: Alle Vorträge sind für Veranstalter aus den Orts- und Kreisverbänden kostenlos. Die OV übernehmen lediglich die Organisation des Raumes und der Verpflegung. Der Bezirksverband, Lisa Kriesinger, übernimmt die Organisation mit der Kanzlei Heese und Nied und unterstützt die Veranstalter bei der Bewerbung.

Folgende Themenbereiche und Themen stehen zur Verfügung:

Ehe- und Familienrecht
- Die häufigsten Irrtümer bei Scheidungen (Deinzer)
- Umgangsrecht oder Umgangspflicht? (Deinzer)
- Das Wichtigste zum Elternunterhalt (Nied)
- Pflegeheimkosten: Wer muss wie viel tragen? (Nied)
- Patchworkfamilien und Finanzen (Nied)

Erbrecht, Patientenverfügung
- Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung (Nied)
- Erben und Vererben (Nied)
- Schenken oder Vererben (Nied)
- Die Pflege finanziell meistern (Nied)

Die populärsten Irrtümer des Arbeitsrechts
- Der Arbeitgeber kann mir doch nicht kündigen, wenn ich krank bin (Heese)
- Der Arbeitgeber muss mir doch eine Abfindung zahlen, wenn er mir kündigt (Heese)
- Drei Abmahnungen sind gleich eine Kündigung (Heese)
- Wenn ich einen Aufhebungsvertrag abschließe, werde ich von der Agentur für Arbeit gesperrt (Heese)

Die Rente
- Ist die Rente sicher? (Winter)
- Wann kann ich in Rente gehen und was dazuverdienen? (Winter)

Die Referenten:

Matthias Heese, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Arbeitsrecht

Seit 1995 Fachanwalt für Arbeitsrecht. 2021 wurde er von der Redaktion des Nachrichtenmagazins FOCUS zum neunten Mal in Folge in die Liste der besten Arbeitsrechtsanwälte in Deutschland aufgenommen. Fachgebiete: Arbeitsrecht, Betriebsverfassungsrecht, Personalvertretungsrecht, Rechte der Mitarbeitervertretung, Allgemeines Zivilrecht.

Werner Nied, Rechtsanwalt

Neben der Tätigkeit mit dem Schwerpunkt Ehe- u. Familienrecht ist er Spezialist in Erbrecht sowie im Bereich Elternunterhalt und Pflegeheimkosten, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung. Veröffentlichung von Aufsätzen in Fachzeitschriften. Autor des Buches „Urheberrecht, GEMA, GVL“ (Volkrodt-Verlag). Er ist Gastdozent der Franz-Liszt-Hochschule, Weimar und der Frankfurter Musikwerkstatt zu den Themen „Urheberrecht und Musikbusiness“. Fachgebiete: Erbrecht, Ehe- & Familienrecht, Betreuungsrecht, Pflegeheimkosten & Elternunterhalt, Urheberrecht.

Marion Deinzer, Rechtsanwältin

Zulassung als Rechtsanwältin im Jahr 2008. Rechtsanwältin in der Kanzlei Heese & Nied seit April 2019. Schwerpunkt ihrer Tätigkeit ist das Individualarbeitsrecht mit Fragen zu Kündigungsschutz, Arbeitszeugnissen, Aufhebungsverträgen, Elternzeit u.a. Daneben verfügt sie über jahrelange Erfahrung im Familien-, Scheidungs- und Unterhaltsrecht. Ein weiterer Interessenschwerpunkt ist das Betreuungsrecht. Fachgebiete: Arbeitsrecht, Ehe- & Familienrecht, Betreuungsrecht, Allgemeines Zivilrecht.

Timo Winter, Rechtsanwalt

2011/12 Wirtschaftsstudium in Paris. 2012 bis 2018 Studium der Rechtswissenschaften in München, 2. Staatsexamen mit großem Prädikat. Seit Ende 2020 Promotion zu „Spessartforstrechten“ an der Universität Würzburg. 2021 Zulassung zur Rechtsanwaltschaft und Anstellung in der Kanzlei. Interessensschwerpunkt: Arbeits- und Sozialrecht. Fachgebiete: Arbeitsrecht, Sozialrecht, Erbrecht, Allgemeines Zivilrecht.

Unser Gewinnspiel:

KissSalis Therme Bad Kissingen – Urlaubsfeeling vor der Haustür

Ein Wohlfühlerlebnis der besonderer Art – und das ganz in der Nähe – bietet die KissSalis Therme Bad Kissingen. Auf rund 8.000 Quadratmetern versprechen die lichtdurchflutete ThermenLandschaft und der großzügige Sauna-Park Entspannung pur. Das gesunde Thermalwasser aus dem Bad Kissinger Schönbornsprudel tut sein Übriges. Dieses Urlaubsfeeling für Zwei können Sie gewinnen (siehe so geht's)!

Bestens entspannen und den Tag genießen lässt es sich im großen Innenbecken, zwei Außenbecken mit Strömungskanal, Heiß- und Kaltbecken, zwei Whirlpools, in Intensivsole und Therapiebecken mit Wassertemperaturen zwischen 32° und 38°C. Es ist ein unvergessliches Erlebnis, bei winterlichen Temperaturen im heißen Wasser des Außenbeckens zu liegen und sich an den zahlreichen Wasserdüsen eine sanfte Massage zu gönnen. Um 10:30 Uhr sorgt die kostenlose Wassergymnastik für alle Gäste für aktive Abwechslung. Moorraum und

Soleinhalation bieten weitere Möglichkeiten, etwas für die Gesundheit zu tun. Die Sonneninsel sorgt wetterunabhängig für sonnige Zeiten. Mit neun verschiedenen Saunen, einem großen Saunagarten und dem Loungebereich ist der SaunaPark der ideale Ort zum Wohlfühlen, Schwitzen und Regenerieren. Noch mehr Raum zum Entspannen bietet seit Sommer 2020 die neue Ruhelandschaft. Dort finden die Besucher 100 zusätzliche Liege- und Ruheflächen wie SPA-Betten oder Schwebe- und Infrarotliegen. Eine Medialounge und die große Sonnenterrasse runden das Angebot und den Urlaubstag vor der Haustüre ab.

www.kisssalis.de

Herzlichen Glückwunsch! Rita Schraud aus Arnstein, Mitglied im Ortsverein Karlstadt, der zum AWO Kreisverband Main-Spessart gehört, hatte die Gewinnfrage in der Ausgabe WIR 4/21 richtig beantwortet. Sie durfte sich über die Festtagstruhe von Lebkuchen Schmidt freuen.

So geht's:

Wer das Arrangement „Harmony for 2" (zwei Tageskarten für Therme und Sauna, Peeling im Moorraum und einem Gericht der Wahl – für 10 Euro pro Person – im KissSalis Restaurant) gewinnen möchte, schickt die Antwort auf unsere Gewinnfrage (unten) bis spätestens 15. April 2022 per Mail oder Post an die Redaktion „WIR in Unterfranken", AWO Bezirksverband Unterfranken, Kantstraße 45a, 97074 Würzburg; E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de

Teilnehmen können nur AWO-Mitglieder – aber auch ganz neue! Mitglieder können nicht nur zahlreiche Mitgliedervorteile nutzen (s. Seite 32), sondern unterstützen aktiv Projekte für Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen – Infos zum Beitritt siehe Seite 31.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wer „Harmony for 2" gewonnen hat, veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe der WIR.

Unsere Gewinnfrage lautet:
Wie heißt die Stadt, in der kürzlich ein Spatenstich der AWO stattfand?

MainLit
mainfränkisches literaturfestival

Gewinnspiel MainLit

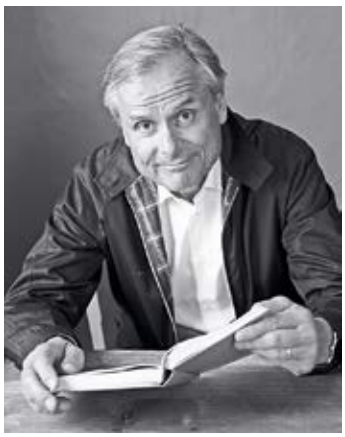
2 Karten für Axel Hacke

Im Jahr 2020 war Premiere für MainLit, das mainfränkische Literaturfestival in Würzburg und Umgebung. Neben bekannten Schreibgrößen der Literatur, bietet das Festival auch Lesungen aus den Bereichen Sachbuch, Unterhaltung oder Politik an. Und auch lokale Autor*innen und literarische Gruppierungen habe einen festen Platz in dem Literaturfestival. In diesem breiten Angebot findet nahezu jeder die für ihn passende Veranstaltung.

In Pandemie-Zeiten sorgen ein umfassendes Hygienekonzept, verringerte Besucherkapazitäten und Lüftungskonzepte für größtmögliche Sicherheit vor und auf der Bühne.

Die AWO Unterfranken unterstützt das Festival. Daher verlost der Bezirksverband zwei Karten für die Lesung mit Axel Hacke am 27. März.

Axel Hackes Lesungen sind Unikate. Er trägt nicht hinter einem Tisch aus seinem neuen Buch vor. Axel Hacke sitzt auf einem Stuhl, redet über das Leben, erzählt von seiner Arbeit und hat alles dabei, was er im Leben geschrieben hat – oder jedenfalls eine Menge davon. Und das ist sehr viel: Tausende seiner legendären Kolumnen bei der Süddeutschen Zeitung, dazu ein Stapel Bücher, wie das ebenso komische wie verträumte und versponnene Sprachspielbuch "Im Bann des Eichelhechts und andere Geschichten aus Sprachland" oder das allerneueste: „Ein Haus für viele Sommer", Geschichten aus dem Leben eines Mannes, der mit seiner Familie seit fünfzig Jahren alle Ferien in einem alten und sehr geheimnisvollen Turm in einem italienischen Dorf verbringt. So entsteht ein Abend, in dem alles drin ist, das Heitere, das Philosophische und das brüllend Lustige.



Axel Hacke. Foto: Matthias Ziegler

So gewinnen sie:

Wer die zwei Karten für Axel Hacke gewinnen möchte, sendet bis 16. März einen kurzen Lesetipp (Ich empfehle dieses Buch, weil ...) per Mail oder Post an die Redaktion „WIR in Unterfranken":
AWO Bezirksverband Unterfranken,
Kantstraße 45a, 97074 Würzburg;
E-Mail: natalia.schoeder@awo-unterfranken.de

20 Prozent Rabatt für Mitglieder

Zudem bekommen Mitglieder 20 Prozent Rabatt auf den regulären Ticketpreis für alle anderen Veranstaltungen. Der Rabattcode wird im Bestellprozess der Karten online eingetragen. Er lautet 2022AWO-Würzburg.

Buchung: www.main-lit.de

awo-unterfranken.mitarbeitervorteile.de

Sparen Sie beim Reisen, beim Kauf neuer Elektronik oder eines neuen Autos! Nutzen Sie regelmäßig die immer wieder neuen Angebote! Sie können im Marktplatz bis zu 60 Prozent bei über 500 Partnerunternehmen sparen.

Der Weg zu Ihren Vorteilen und zum Marktplatz – so einfach geht es:

Registrierungscode K127FCX

1. Gehen Sie auf awo-unterfranken.mitarbeitervorteile.de
2. Klicken Sie auf der Startseite oben auf „Neuer Nutzer? Hier registrieren"
3. Geben Sie Ihre Daten ein und registrieren sich mit privater E-Mail und Registrierungscode **K127FCX**
4. **Fertig!** Nun können Sie alle Mitgliedervorteile nutzen. Viel Spaß beim Angebote entdecken und Einkaufen!

Fragen hierzu beantwortet Natalia Schroeder
Tel. 0931 29938-270
E-Mail: natalia.schroeder@awo-unterfranken.de

So werden Sie Mitglied

Sie möchten die AWO unterstützen?
Dann werden Sie doch Mitglied.
Rufen Sie einfach an und wir senden Ihnen einen Aufnahmeantrag zu: **Tel. 0931 29938-270**

oder laden Sie sich im Internet selbst ein Beitrittsformular herunter: **www.awo-unterfranken.de** (unter „Mitmachen")

Gutschein
Gültig: dauerhaft

Bei Abgabe dieses Gutscheins erhalten Sie ab einem Einkauf von 25 € eine kleine Überraschung an der Kasse.
Leinach, Rathausstraße 33

Tegut-Lädchen Leinach

Gutschein
Gültig: dauerhaft

Bei Abgabe dieses Gutscheins erhalten Sie ab einem Einkauf von 25 € eine kleine Überraschung an der Kasse.
Alzenau, Friedberger Gässchen 5

Tegut-Lädchen Alzenau

Gutschein
Gültig: dauerhaft

Bei Abgabe dieses Gutscheins erhalten Sie eine Tasse Kaffee gratis.
Hans-Sponsel-Haus,
Frankenstr. 193-195,
97078 Würzburg

Lindleinscafé Würzburg

Rabatt-Coupon
Gültig: dauerhaft

Bei Abgabe dieses Gutscheins erhalten Sie 10 Prozent auf alle Kuchen oder Torten.

TerrassenCafé im ParkWohnStift Bad Kissingen

Rabatt-Coupon
Gültig bis 30.06.2022

Bei Abgabe dieses Gutscheins und Vorzeigen Ihres Mitgliedsausweises erhalten Sie ein Glas selbstgemachte Limonade gratis.

Bistro Belvedere

Skyline-Hill-Str. 2,
97074 Würzburg-Hubland

Achtung:
Gabi Herz (Tel. 0931 29938-276) ist ab sofort für die Beratung für Mutter-Kind-Kuren sowie Anfragen zur Rechtsberatung jeweils dienstags und mittwochs, von 8.30–11.30 Uhr, zu erreichen. Mitglieder des AWO Stadtverbandes erreichen Frau Herz dienstags von 12.30–14.30 Uhr, Tel. 0931 61936609 (AB).

Die Mitgliedervorteile werden nicht aus Mitgliedsbeiträgen finanziert!

Nur für Mitglieder – Ihre Vorteile!

Familie

AWO Babyschwimmen
5 Euro Rabatt bei 80 Euro Kurskosten, für Babys von 12 Wochen bis 15 Monate, in der Geriatrischen Reha-Klinik.
www.awo-babyschwimmen.de

AWO Babysitteragentur
Einmalige Aufnahmegebühr 20 Euro (sonst 35 Euro).
www.awo-babysitteragentur.de

Fitness

Actionsport Würzburg
Tauchen-Schwimmen-Schnorcheln-Reisen. 10 Prozent Rabatt auf Kurse, Serviceleistungen, Fort- und Weiterbildungen, reguläre Ware, fünf Prozent auf Set- und Sonderangebote. Mitgliederausweis vorlegen.
www.actionsport-wuerzburg.de

W1 Fitnessclub Würzburg
Es gelten besondere Konditionen.
www.w1-fitness.de

Sportina Fitness für Frauen
Mitgliedschaft beitragsfrei im ersten Monat. Zufriedenheitsgarantie mit Rücktrittsrecht innerhalb des ersten Monats. 2x in Würzburg
www.sportina.club.de

Fitness Center Würzburg West
Mitgliedschaft 12+3 Monate
www.fcww.de

Urlaub

Rüters Parkhotel
Willingen (Sauerland). 10 Prozent Rabatt auf alle Standardpreise.
www.ruetersparkhotel.de

Hotel Natzner Hof, Südtirol
10 Prozent Rabatt für AWO Mitglieder laut Preisliste. www.mineralienhotel.com

Hotel zum Hirschen
Lam (Bayrischer Wald). 10 Prozent Rabatt auf alle Standardpreise (gilt nicht an Feiertagen).
www.hotel-zum-hirschen-lam.de

Haus und Garten

Auto Sauber
20 Prozent Rabatt ab Programm III, Programm II für 41,65 € (statt 59 €). www.yalcin-handel.de

MainGarten
5 Prozent Rabatt auf alle Gartenarbeiten.
Tel. 09332-5902380

AWO Schreinerei Marktbreit
10 Prozent Rabatt auf alle Produkte.
Tel. 09332-59290

Allerlei

Rentenberatung
Kostenfreie Erstberatung zu Fragen des Sozialrechts (Rentenberatung) beim Sozialverband Deutschland (SoVD): Termine nur nach Vereinbarung, Tel. 0157-76829570 (Isabella Stephan) im Hans-Sponsel-Haus, Würzburg-Lindleinsmühle

Mainfranken Motodrom Würzburg
10 Prozent Rabatt auf alle eKart-Fahrten.
www.mainfranken-motodrom.de

einrichten-design Citystore
10 Prozent Rabatt auf alle Artikel des Sortiments (ausgenommen reduzierte und Ware von USM), Mitgliedsausweis vorlegen;
Spiegelstraße 2, Würzburg

AWO Rechtsberatung
AWO Rechtsberatung ist auch telefonisch möglich. AWO Mitglieder können die kostenlose Rechts-Erstberatung persönlich oder telefonisch in Anspruch nehmen. Terminvereinbarungen jeglicher Art (persönlich oder telefonisch) sind nur über die Geschäftsstelle möglich.
Terminabsprache und Anmeldung:
Dienstag und Mittwoch, 8.30-11.30 Uhr
Gabi Herz, Tel. 0931 29938-276 oder per E-Mail: gabi.herz@awo-unterfranken.de

Bäckerei Fuchs, Winterhausen
10 Prozent Rabatt auf alle Brotwaren bei Vorlage des Mitgliedsausweises,
Alte Brückenstr. 3, Tel. 09333-1396

s.Oliver Würzburg Basketball
10 Prozent Rabatt auf Tickets aller Kategorien (außer VIP) im Onlineshop für die neue Saison.
Vorteilscode: AW010-KRXYEI

Rentenanspruch für Witwen und Witwer

Wer verheiratet/verpartnert war, hat jeweils grundsätzlich Anspruch auf eine Witwen-/Witwerrente, bestand bis zum Tod des/der Partner*in und mindestens ein Jahr lang eine gesetzliche Ehe- oder Lebenspartnerschaft. Tritt der Tod beispielsweise durch einen Unfall ein, besteht auch bei kürzerer Ehedauer ein Rentenanspruch. Dieser entfällt beim erneuten Gang vors Standesamt.

War eine Ehe bereits vor dem Tod geschieden, besteht generell kein Anspruch auf Hinterbliebenenrente. Außer:

- die Ehe wurde vor dem 1. Juli 1977 geschieden
- der/die Geschiedene hat zu Lebzeiten des/der früher Angetrauten nicht wieder geheiratet
- der/die Geschiedene hat vor dem Tod des/der früheren Ehepartner*in Ehegattenunterhalt erhalten oder hatte zumindest Anspruch darauf
- der/die Verstorbene hat bis zum Tod die Mindestversicherungszeit (=Wartezeit) von fünf Jahren erfüllt **und** kam durch einen Arbeitsunfall ums Leben oder bezog bereits Rente.

Auf dieser Seite geben die Rechtsanwälte der AWO Rechtsberatung regelmäßig Rechtstipps, diesmal: Matthias Heese.

Anspruch auf Wiederaufleben der Hinterbliebenenrente besteht auch, wenn der/die Überlebende zwar erneut geheiratet hat, diese Ehe aber aufgehoben oder aufgelöst wird – etwa durch Tod.

Grundsätzlich unterscheidet man bei der Hinterbliebenenrente für Ehegatten zwei Fälle: die kleine bzw. große Witwen-/Witwerrente.

Erstere erhält, wer jünger als 47 Jahre ist, nicht erwerbsgemindert ist und kein minderjähriges Kind (mehr) erzieht. Diese Rente beträgt grundsätzlich 25 Prozent der Rente, die Ehe- bzw. Lebenspartner zum Zeitpunkt des Todes bezogen hat oder bezogen hätte. Diese Rente zahlt die Rentenversicherung bis zu 24 Monate nach dem Tod des/der Angetrauten. Der Gesetzgeber geht davon aus, dass Betroffene nach dieser Übergangszeit selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen können. Für vor 2002 geschlossene Ehen oder ist der/die Partner*in vor dem 2. Januar 1962 geboren, gilt – nach „altem Recht"- dieser Rentenanspruch unbegrenzt.

Zweitere erhält, wer 47 Jahre oder älter, erwerbsgemindert ist, oder mindestens ein unter 18-jähriges eigenes Kind oder Kind des/der Verstorbenen erzieht. Ist das Kind so stark behindert, dass es nicht selbst für sich sorgen kann, gilt der Rentenanspruch unbegrenzt. Ähnlich wie bei der Altersrente gibt es einen fließenden Übergang, bis 1. Januar 2029. Bei Tod im Jahr 2021 etwa beträgt das Anspruchsalter 45 Jahre und 11 Monate. Die große Witwen-/Witwerrente errechnet sich grundsätzlich aus 55 Prozent des Rentenanspruchs des/der Verstorbenen zum Zeitpunkt des Todes.

Bei Heirat vor 2002 oder ist der/die Partner*in vor dem 2. Januar 1962 geboren, gilt wiederum altes Recht: Der Anspruch steigt auf 60 Prozent.

Im Bedarfsfall empfiehlt es sich die Beratungsangebote der Deutschen Rentenversicherung zu nutzen.

Infos und Kontakt unter:
www.deutsche-rentenversicherung.de/DRV/DE/Rente/In-der-Rente/Hinterbliebenenrente/hinterbliebenenrente_node.html

KREUZWORTRÄTSEL

Rehragout-Rendezvous
Ein Provinzkrimi
Rita Falk, erschienen 2021 im dtv-Verlag
ISBN 978-3-423-26273-6, € [D] 16,95

Rehragout-Rendezvous

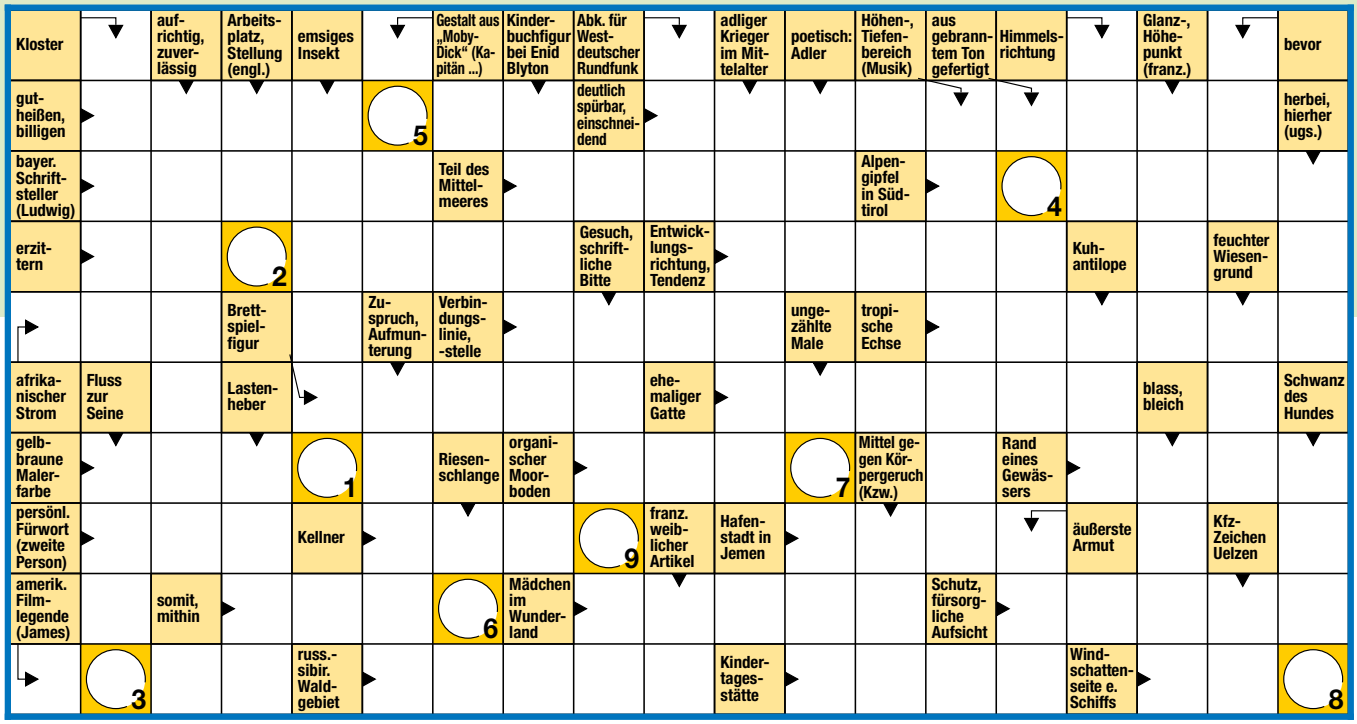
Der elfte Fall für den Eberhofer

Ein Provinzkrimi

Zefix! Was ist denn nur in Niederkaltenkirchen los? Die Oma tritt in den Kochstreik, um fortan zu chillen und die Susi frönt ihrer Karriere als stell-vertretende Bürgermeisterin. Der Leopold hockt daheim und jammert, weil
seine Familie wegen so einem depperten Virus in Thailand festsitzt und die Mooshammer Liesl nervt mit einer Vermisstenanzeige. Der Steckenbiller Lenz sei verschwunden und sie befürchte das Schlimmste. Nur: Eine Leiche ist weit und breit nicht in Sicht ...

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 25.05.2022.

Mitarbeiter des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Lösungswort

1 2 3 4 5 6 7 8 9

Impressum

AWO Magazin „WIR“; Ausgabe „WIR“ Unterfranken

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
Edelsbergstraße 10, 80686 München
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de
Landesvorsitzende: Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl

Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:
Nicole Schley, Stefan Wolfshörndl (V.i.S.d.P.),
Christa Landsberger (Leitung), Alexandra Kournioti,
Petra Dreher

Konzept und Gestaltung:
Stephanie Roderer,
www.studio-pingpong.de

Redaktionsanschrift: siehe oben

Redaktion Ausgabe „WIR“ Unterfranken:
Martin Ulses (V.i.S.d.P.), Traudl Baumeister
Tel. 0172 60 49 202
redaktion@awo-unterfranken.de
www.awo-unterfranken.de

Redaktionsanschrift:
AWO Bezirksverband Unterfranken e.V.
Kantstraße 45 a, 97074 Würzburg

Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung des/der Verfasser/in dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.

Layout und Grafik „WIR“ Unterfranken:
Hummel + Lang
Am Exerzierplatz 4 1/2, 97072 Würzburg
www.hummel-lang.de

Druck:
Gebr. Geiselberger GmbH, Druck und Verlag
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
www.geiselberger.de, vertrieb@geiselberger.de

Anzeigen:
Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft mbH,
Hildeboldstraße 3, 80797 München,
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
awo.anzeigen@gmg.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezugspreis: Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ISSN 2191-1452

Bildnachweis:
Titel: shutterstock

Auflage: 55.000 Stück

Namens- und Adressänderungen bitte an den AWO Bezirksverband Unterfranken e.V., Natalia Schröder, Tel. 0931 29938-270, oder per E-Mail an natalia.schroeder@awo-unterfranken.de Umzug, neue Kontonummer, Heirat? – Teilen Sie uns Änderungen Ihrer persönlichen Daten gerne auch online mit: www.awo-unterfranken.de/mitmachen/mitgliedschaft/mitgliedsdaten-aendern

„Macherinnen. Helferinnen. Frauen und die AWO“

Jubiläumsausstellung 100 Jahre AWO in Bayern

Foto: AWO Landesverband

Ausstellungstermine

05.04.2022, 17 – 19 Uhr: „Freiwillige vor! Die Bedeutung von Ehrenamt und bürgerschaftlichem Engagement für unsere Gesellschaft“, Online-Kooperationsveranstaltung mit der Hanns-Seidel-Stiftung, mit der AWO-Co-Landesvorsitzenden Nicole Schley, der DRK-Präsidentin und ehemaligen Bundesgesundheitsministerin Gerda Hasselfeldt, der KDFB-Vorsitzenden und ehemaligen bayerischen Sozialministerin Emilia Müller und anderen.

Weitere Infos und Anmeldung über die
Hanns-Seidel-Stiftung
Simone Endres
Telefon 089/1258-215
ref0207@hss.de

01.07.2022 - 01.08.2022: AWO Kreisverband Augsburg Stadt e.V. im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums. Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg, Provinostr. 46, 86153 Augsburg

10.10.2022 – 30.11.2022: Akademie für politische Bildung Tutzing, Buchensee 1, 82327 Tutzing

Sie möchten die Ausstellung ausleihen?
Melden Sie sich bei
Nicole Roßnagel
Telefon 0911/580725-10
nicole.rossnagel@awo-bayern.de

Ausstellung online ansehen:
http://t1p.de/macherinnen

Arbeiterwohlfahrt • Landesverband Bayern e. V.
Edelsbergstraße 10 • 80686 München
Telefon 089 546754-0 • Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de • www.awo-bayern.de
ISSN 2191-1495

Unterstützen Sie uns mit einer Spende.

Frühjahrsammlung: 04.04.-10.04.2022

Mehr Infos: www.awo-bayern.de

AWO in Bayern.